



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

478 (13.10.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277101)



# Lautsprecher brüllen an der Front

## Propaganda der Nationalisten / Wieder Unruhen in Madrid

Burgos, 13. Oktober.  
Die nationale Regierung geht jetzt dazu über, die verführten marxistischen Anhänger durch alle modernen Mittel über die wahre Lage aufzuklären. An verschiedenen Stellen der Front, wo die Lage es gestattet, sind Lautsprecher aufgestellt worden, durch die die Mitteilungen der nationalen Sender zur roten Front hinübergesprochen werden. Diese Maßnahme hat bei den Marxisten große Verwirrung hervorgerufen.

Der Innenminister der Madrider Regierung hat eine neue Verordnung erlassen, durch die die Arbeitslosen gezwungen werden, an den Notbeschäftigungen zu arbeiten. Angesichts der Kohlenknappheit ist ein Kohlenausfuhr eingestellt worden. Kohlen sind nur zu Bucherpreisen zu haben.

In dem 75. Heeresbericht der nationalistischen Nordarmee heißt es, daß an allen Fronten wenig Tätigkeit sei. Die allgemeine Lage sei günstig. Durch die Besetzung verschiedener Ortschaften sei die Front bei San Martin de Val de Jalesas verläßt und verbessert worden.

Ueber die Lage in Madrid werden weitere Einzelheiten bekannt, aus denen die zunehmende Nervosität ersichtlich wird. Die Arbeiter können trotz des Druckes der Regierung und der Einkerbung der Arbeitsgeber nicht mehr bezahlt werden. Die Arbeiter verlangen nunmehr, daß die Regierung für die rückständigen Löhne aufkommt. Die Regierung ist jedoch bisher auf diese Forderung der von ihr betrogenen Arbeiter nicht eingegangen.

Der Madrider Innenminister fordert unter Androhung schwerer Bestrafung durch das Volkstribunal die Bevölkerung auf, innerhalb von 24 Stunden alle in einer Wohnung lebenden Personen bekannt zu geben. Diese Maßnahme stellt sich als neue Repressalie gegen alle dar, die rechtsstehende Einwohner verborgen halten.

Volkstribunalredner legten in Kundfunktionspro-

chen an die rote Miliz dar, daß die Angehörigen der Miliz Fahnenflucht ihrer Führer nicht zulassen sollten. Deserteure müßten, gleichgültig wer sie auch seien, niedergeschossen werden. Fast täglich finden in den Straßen Ansammlungen statt, in denen die Arbeiter gegen den Volksbetrug der Regierung protestieren. Angesichts der bedrohlichen Lage haben in den letzten Tagen viele tausend Personen die Hauptstadt in Richtung Valencia verlassen.

## Deutscher Protest in Paris

wegen Thorez' schwerer Verunglimpfung  
Paris, 13. Oktober. (S-P-Zeit.)

Wie verkantet, ist am Quai d'Orsay von deutscher Seite nachdrücklich Verwahrung eingelegt worden gegen die schweren Verunglimpfungen des Führers und Reichsführers durch den Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, in seiner Straßburger Rede.

# Die Zukunftsaufgaben des NSKK

## Eine Ansprache des Korpsführers Hähnlein

Döberitz, 13. Oktober. (S-P-Zeit.)

Das gesamte Führerkorps des NSKK ist seit Dienstag früh in der Reichsmotorschule des NSKK in Döberitz-Elgrund zu einer Tagung versammelt.

Im Mittelpunkt der Eröffnungssitzung, die im großen Vortragssaal stattfand, stand eine grundlegende Rede des Korpsführers, der die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres gab.

Der Korpsführer legte seinen Unterführern nahe, ihrer verantwortlichen Dienstaufsicht noch mehr als bisher die Form eingehender Prä-

sungen und Beschäftigungen zu geben. Das Schulwesen und die mit ihm aufs engste verbundene Zusammenarbeit mit der breiten Weiterbildung der Motor-HJ bedeute für das Korps verantwortungsvolle Arbeit an der Jugend. Diese Arbeit sei die höchste und dankbarste, aber zugleich auch die schwierigste, denn Erziehungsfehler an der Jugend können niemals wieder aufgemacht werden.

Der Korpsführer wandte sich weiter dem Gebiet des Verkehrserziehungs dienste zu. Das NSKK habe sich ein neues Arbeitsgebiet selbst erlangt, auf das es stolz sein könne. Das NSKK werde künftig im Einvernehmen mit dem Chef der deutschen Volkzeit im Verkehrserziehungsdiens eingehend arbeiten, und damit vor aller Öffentlichkeit eine Tätigkeit ausüben, die entscheidend für das Ansehen des Korps in der Öffentlichkeit sei.

Auch den Kraftfahrport habe das NSKK durch beispiellosen Einsatz freudig vor-

## Herbststurm über Nordportugal

Ein außergewöhnlicher Unfall

Lissabon, 13. Oktober.

Der Norden Portugals wird zur Zeit von schweren Stürmen heimgesucht. In der Provinz Minho verursachten tagelange Regengüsse Ueberschwemmungen. Bei Braga ereignete sich ein nicht alltäglicher Unfall. Der Sturm riß einen elektrischen Leitungsdraht los. Der Draht fiel auf eine am Boden liegende Hundestelle. Als der Welsher seinen an der Stelle festgemachten Hund befreien wollte, wurde er vom Strom getroffen und getötet. Zwei zur Hilfeleistung herbeieilende Personen erlitten das gleiche Schicksal.

# Sudetendeutsche verhungern

Prag verkauft lieber Getreide, als die Not zu lindern

(Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten)

Prag, 13. Oktober.

Entgegen allen beschönigenden Kundfunktionsnachrichten und offiziellen Erklärungen der Prager Regierung nimmt die Arbeitslosigkeit in dem sudetendeutschen Gebiet Tag für Tag zu. Dabei verschlechtert sich die Lage der Arbeitslosen durch Kürzungen, die an der staatlichen Unterstützung vorgenommen werden, beträchtlich.

Gegenüber dem Vorjahre sind die Unterstützungen, die insgesamt in einem Zeitraum von 14 Tagen an die sudetendeutschen Arbeitslosen ausgezahlt werden, um rund eine halbe Million geringer geworden, obgleich die Zahl der Unterstützten wesentlich höher liegt. Das Elend in den sudetendeutschen Randgebieten hat daher in einem erschreckenden Ausmaß zugenommen, und es mehren sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, bereits die Fälle ausgeprägter Hungerkrankheiten. Zahlreiche Arbeitslose weisen am ganzen Körper blaurote Flecke auf,

die ihre Ursache in dem völligen Fehlen lebenshaltiger Nahrung haben. Die Anzahl der Selbstmorde hat ebenfalls ein ungenügendes Ausmaß angenommen. Die Lage der sudetendeutschen Gebiete wird noch dadurch verschlimmert, daß hier die Lebensmittelpreise sowie auch die übrigen Lebenshaltungskosten erheblich höher sind als in den tschechischen Gebieten der Tschechoslowakei. Dieser Umstand verschlechtert natürlich auch die Lage der wenigen, die noch Arbeit haben. Die Folge davon ist, daß die Unterstützungen, die bisher von den Gemeinden selbst bezahlt wurden, zwangsläufig immer geringer werden. Auch die Bauern haben keine Arbeit mehr und das Bauhandwerk, das noch einigen wenigen bis vor kurzem Beschäftigung gab, liegt ebenfalls vollkommen darnieder.

Es gibt daher heute bereits keine deutsche Gemeinden in der Tschechoslowakei, in denen hundert und mehr Arbeitslose ohne jede Unterstützung sind, da der Gemeinde die Mittel dazu fehlen.

Unter diesen Umständen magte sich der Prager Sender noch vor kurzem an, zu erklären, daß in der Tschechoslowakei „niemand zu hungern brauche“. Tatsächlich ist es so, daß das sudetendeutsche im kommenden Winter einer ernsthaften Hungerkatastrophe entgegensteht, wenn die Regierung nicht endlich einschneidende Maßnahmen ergreift. Leider scheint man davon noch immer weit entfernt zu sein. Offenbar denkt man auch nicht daran, der fast unabwendbaren Hungersnot mit entsprechenden Mitteln entgegenzuwirken. In der Tschechoslowakei lagern noch riesige Getreidemengen aus der vorjährigen Ernte. Da für die Unterbringung der diesjährigen Ernte keine Lagerräume mehr zur Verfügung stehen, werden hierfür leerstehende Fabrikgebäude hergerichtet (!). Um aber den sudetendeutschen sinnfällig vor Augen zu führen, daß man das überschüssige Lagergetreide lieber mit Verlust an das Ausland verschifft, als es den hungernden Arbeitslosen in Form von Mehl und Brot zu überlassen, werden nunmehr schon seit zwei Wochen große Getreidemengen verladen, die angeblich für Holland bestimmt sind. Das sind, wie wir meinen, schon bolschewistische Methoden, und die Regierung in Prag scheint sich offenbar auch in dieser Beziehung alle Mühe zu geben, das Verbot ihrer Freunde in Moskau nachzuahmen!

Unter diesen Umständen magte sich der Prager Sender noch vor kurzem an, zu erklären, daß in der Tschechoslowakei „niemand zu hungern brauche“. Tatsächlich ist es so, daß das sudetendeutsche im kommenden Winter einer ernsthaften Hungerkatastrophe entgegensteht, wenn die Regierung nicht endlich einschneidende Maßnahmen ergreift. Leider scheint man davon noch immer weit entfernt zu sein. Offenbar denkt man auch nicht daran, der fast unabwendbaren Hungersnot mit entsprechenden Mitteln entgegenzuwirken. In der Tschechoslowakei lagern noch riesige Getreidemengen aus der vorjährigen Ernte. Da für die Unterbringung der diesjährigen Ernte keine Lagerräume mehr zur Verfügung stehen, werden hierfür leerstehende Fabrikgebäude hergerichtet (!). Um aber den sudetendeutschen sinnfällig vor Augen zu führen, daß man das überschüssige Lagergetreide lieber mit Verlust an das Ausland verschifft, als es den hungernden Arbeitslosen in Form von Mehl und Brot zu überlassen, werden nunmehr schon seit zwei Wochen große Getreidemengen verladen, die angeblich für Holland bestimmt sind. Das sind, wie wir meinen, schon bolschewistische Methoden, und die Regierung in Prag scheint sich offenbar auch in dieser Beziehung alle Mühe zu geben, das Verbot ihrer Freunde in Moskau nachzuahmen!

Unter diesen Umständen magte sich der Prager Sender noch vor kurzem an, zu erklären, daß in der Tschechoslowakei „niemand zu hungern brauche“. Tatsächlich ist es so, daß das sudetendeutsche im kommenden Winter einer ernsthaften Hungerkatastrophe entgegensteht, wenn die Regierung nicht endlich einschneidende Maßnahmen ergreift. Leider scheint man davon noch immer weit entfernt zu sein. Offenbar denkt man auch nicht daran, der fast unabwendbaren Hungersnot mit entsprechenden Mitteln entgegenzuwirken. In der Tschechoslowakei lagern noch riesige Getreidemengen aus der vorjährigen Ernte. Da für die Unterbringung der diesjährigen Ernte keine Lagerräume mehr zur Verfügung stehen, werden hierfür leerstehende Fabrikgebäude hergerichtet (!). Um aber den sudetendeutschen sinnfällig vor Augen zu führen, daß man das überschüssige Lagergetreide lieber mit Verlust an das Ausland verschifft, als es den hungernden Arbeitslosen in Form von Mehl und Brot zu überlassen, werden nunmehr schon seit zwei Wochen große Getreidemengen verladen, die angeblich für Holland bestimmt sind. Das sind, wie wir meinen, schon bolschewistische Methoden, und die Regierung in Prag scheint sich offenbar auch in dieser Beziehung alle Mühe zu geben, das Verbot ihrer Freunde in Moskau nachzuahmen!

## Ein Frauenmörder in Innsbruck

Innsbruck, 13. Oktober.

Am Montag wurde nach lebendigem Schwurgerichtsverfahren gegen den Frauenmörder Heinrich Marik das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Marik hatte seine Braut, die Näherin Maria Seidl, in Graz im Jahre 1929 und die Witwe Maria Lucini im Frühjahr 1933 durch Leuchtgas in menschenwürdiger Absicht vergiftet, um sich in den Besitz des Geldes dieser Frauen zu setzen. Der Verteidiger Marik wendete Verurteilung an.

## Chorlied-Woche in Magdeburg

Der Magdeburger Sängerkreis veranstaltet vom 18. bis 24. Oktober in Gemeinschaft mit dem Städtischen Volkshochschulamt in Magdeburg eine großartige analetische Chorliedwoche. Diese Woche soll einmal als Generalprobe zu dem im Jahre 1938 in Magdeburg vorgesehenen Deutschen Sängerbundfest gelten und zum anderen für das Wirken und die Verbreitung zeitgenössischer Tonkunst eintreten. Die Chorlied-Woche beginnt mit einer Eröffnungsfestfeier im Stadttheater, in der als Vertreter der Bundesführung Dr. Paul Fischer aus Koblenz sprechen wird. Am selben Tage werden dann zwei große Chorfonertie veranstaltet, die 25 neue Kompositionen als Ur- oder Erstaufführungen bringen werden und die sich besonders für die kulturelle Arbeit der neuzeitlichen Liedkomposition einsetzen.

## Kulturpolitik im deutschen Osten

Am Hinblick darauf, daß der aktuelle Vortrag eines der wirksamsten kulturpolitischen Schulungsmittel ist und daher besonders wertvoll werden muß, hat die NS-Kulturgemeinde des Ostverbundes Adnassers für die kommenden Monate bekannte und bedeutende deutsche Publizisten für Adnassers gewonnen. So werden u. a. sprechen: Volkssänger Diewerke. Wie lebt das Ausland bei dieser Deutschland? Friedrich Hoffelbacher „Gustav Freymueller“. Prof. Dr. Grim „Hitlers deutsche Sendung“. D. Luna und Schrifttum vertreten mit Volkssängern aus eigenen Reihen: Erwin C. Selbender, Paul Alberdes, der Träger des Preispreises Gerhard Schumann. Radoski in Adnassers der Reichsschrifttumskammer hat Friedrich Blum, Selma Stegweil und Nikola Berens-Totenohl.

# England erwartet Uniformverbot

## Brandstiftung in der Hauptgeschäftsstelle der Faschisten

London, 13. Oktober.

Die Morgenblätter wenden allgemein ihre Aufmerksamkeit der Kabinettsitzung am Mittwoch zu, die sich auch mit den Zusammenstößen und Unruhen im Ostende befassen wird.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ meint, es dürften Vorbeugungsmaßnahmen beschlossen werden, worunter beispielsweise das Uniformverbot fallen könnte. Vielleicht passe man auch das Gesetz über die Abhaltung öffentlicher Versammlungen den heutigen Zuständen an, und zwar durch Ausfertigung der Polizei mit größeren Nachvollkommenheiten zum Eingreifen.

In der Hauptgeschäftsstelle der British

Union of Fascists ist heute früh Feuer ausgebrochen. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Der Brand im Hauptquartier der British Union of Fascists (Schwarzhemdenbewegung) ist, wie einwandfrei feststeht, auf Brandstiftung zurückzuführen. Aus Augenzeugenberichten geht hervor, daß in der vergangenen Nacht nach 4 Uhr ein grüner Kraftwagen vorfuhr. Die Insassen ließen durch die Briefkastendöffnung Petroleum oder Benzin in das Haus laufen, das sie dann in Brand setzten. Wenige Sekunden später fuhr der unbeluchtete Kraftwagen in höchster Geschwindigkeit davon, da ein Zeuge des Vorganges den Versuch machte, die Täter zu stellen.

## Die Franz-Liszt-Gedenkwoche in Bayreuth

Die Franz-Liszt-Gedenkwoche in Bayreuth, die die erste große Veranstaltung im Rahmen des deutsch-ungarischen Kulturabkommens sein wird, beginnt am 19. Oktober mit der szenischen Auführung der „Legende von der heiligen Elisabeth“ in der neuen Ludwig-Siebert-Halle. Zu dieser Komposition wurde Franz Liszt bekanntlich durch Schwind's Presen auf der Wartburg angeregt. Man weiß nicht genau, ob der große Meister auch den geschichtlichen Hintergrund der Legende gekannt hat, der überraschenderweise auch nahe Beziehungen der Heiligen zum Bayreuther Land aufweist. Die heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, war nämlich eine Enkelin des aus dem mächtigen Grafengeschlecht der Andechs stammenden Herzogs Berthold IV. von Meranien, des Gründers der Stadt Bayreuth, der unter Friedrich Barbarossa zu höchstem Ruhm emporgestiegen war. Eine Tochter dieses Berthold wurde dem König Andreas II. von Ungarn vermählt. Aus dieser Ehe ging die heilige Elisabeth hervor. Als Elisabeth 1227 nach dem Tode ihres Gatten, des Landgrafen Hermann, durch ihren Schwager Heinrich Kaspe von der Wartburg vertrieben worden war, gewährt ihr und ihren Kindern ihr Oheim mütterlicherseits, der ebenfalls aus dem Hause Andechs-Meranien stammende Bischof Gebert von Bamberg, in seiner Burg Bottenstein Zuflucht.

Neben der Legende von der heiligen Elisabeth“ bringt die Festwoche der Liszt-Gedenkwoche Aufführungen des Balletts der Ungarischen Oper, das „Ungarische Fantasiestück“ nach Liszt'schen Abapoden und ein Tanzspiel „Reiter Carneval“ mit Musik von Franz Liszt darbieten wird. Der dritte Tag der Festwoche ist den Klavierwerken des Meisters gewidmet, die Professor Josef Pembaur und Frau vortragen werden. Am 22. Oktober halten der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Peter Raabe, und der Direktor der Musikabteilung des Ungarischen Nationalmuseums, Professor

Ralman v. Foz, Vorträge. Am 23. Oktober führen die Münchner Philharmoniker unter Leitung von Geheimrat Professor Dr. Eigmund von Hausegger finnische Werke von Liszt auf. Mit Orgel- und Violakompositionen Liszt's findet die Gedenkwoche am 24. Oktober ihren Abschluß.

## Ausstellung finnischer Graphik im Heidelberger Kunstverein

Eine Ausstellung, die die Kunstblätter-Lieferungen des Angelachen-Verlages zur Grundlage nimmt, zeigt eine ausgezeichnete, instruktive Uebersicht über heutige Kunstschaffen durch die Jahrhunderterte. Hier wird sicher in manchem der Sinn für deutsche Architektur, Plastik, Malerei und Kunsthandwerk von frühgermanischer Zeit, Romantik und Gotik an erweckt, zugleich aber auch das Verständnis für die Zusammenhänge, Eigenarten und Entwicklungen deutscher künstlerischer Stile.

In den unteren Räumen des Heidelberger Kunstvereins wurde die Ausstellung finnischer Graphik eröffnet. Am finnischen Volk, in dem die alten Rasse-Elemente der finnisch-magyarisch-bulgarischen Völkerschaften noch wirksam sind, treten uns heute härter und stärker nordische Züge entgegen. Die Ausstellung im Kunstverein — Aquatinta, Kupfer, Kaltnadel, Lithographie, Holz- und Einolschnitt, oft auch gemischte Technik — zeigt schon rein technisch ein erstaunliches Niveau, besonders wenn man bedenkt, daß diese meist aus bäuerlichen Kreisen stammenden Künstler keine lange Tradition in der Graphik Finnlands vorfinden. Vier Sitzungen kann man unterscheiden: einmal die wirklich impressionistisch beeinflusste. Finck — englisch-belgischer Abkammung — ist hier Vorbereiter als vornehmer Künstler, als Graphiker einer freien Strichführung. Ellen Thedest kommt mit farbigen Holzschnitten viel-

leicht von der Freilichtmalerei her und treibt ein Spiel mit empfindsamem Farben. Kulobest hingegen sucht kühl sachlich beobachtend die Wendung ins Moderne. Und Deutsche spricht mehr die Linie eines Dinonen, L. Vehmussaari, Viljo Vehmussaari, Sagarstrale und Schalin an.

Dinonen besticht mit dem seelenvollen Kopf seiner Mutter (einzige Aquatinta-Kunst) und mit der großzügigen Art des „Glöckner“, L. Vehmussaaris himmelschöne Kunst erschließt sich traumhaftem Wesen und innigem Naturerleben. Viljo Vehmussaari erweist sich wohl noch härter und ausdrucksvoller, dabei technisch von letzter Durchbildung. Sagarstrale findet zur großen Linie, wobei er Motive liebevoller Schönheit, starke, packende Tierrealität (die an alte Meister erinnert) und große Themen strenger Größe mit kühner Holzchnittkunst erreicht. Schalin erinnert uns fast an Karlsruher Schulen.

Als dritte Gruppe sei auf die wirklich eigenartig finnische Nationalkunst verwiesen, deren genialer Altmeister Kallela in weiter Ausdruckskraft von dämonischer Befessenheit und Ausdruckskraft bis zu verkürzter Traumschau und sensibler Wärdensinnung eine Fülle von Themen bewältigt. Auch Simberg mit seinen phantastischen Spielen und seinen feinen Ausdruckstudien, Orlsen mit grausamer Realistik und spukhaften Märchenmotiven, Björklund mit seinem expressiven Willen nach magischen und symbolischen Wirkungen, mit seinem malerischen Temperament gehören hierher.

Fremd bleibt uns jedoch jene vierte Richtung, die mongoloide Züge deutlich trägt, der auch Hagelstam verhaftet zu sein scheint, wenn er seine grotesken Gestalten bringt. Als Bildnisstifter seien Carlstedt, T. Undella und Salokki erwähnt. Noch manche eindrucksvolle bedeutsame Leistung intensiven künstlerischen Willens zeigt diese reiche Schau.

Hans H. Reeder.



Er überbringt die Sowjetbotschaft mit der Drohung, die Sowjetunion zu unterstützen, falls die Sowjetunion nicht eintritt.

Die Luftstreitkräfte in Ostpreußen werden besser ausgestattet.

In dem vorliegenden Bericht über die Lage in Ostpreußen sind 300 rechte kommunistische

Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Arbeitervereine hat die Regierung in Ostpreußen zur Verurteilung der 40-er

Der Generalstab der Wehrmacht hat die Regierung in Ostpreußen ebenfalls verurteilt.

Die Zahl der Gefangenen beträgt

In Manchukuo sind

Bei der Einföhrung der neuen Ordnung sind 14 Personen dem Leben beraubt.

Der Tsai-lin

## Professor

Im Rahmen der Kulturpolitik im deutschen Osten...

ern  
lindern

nen Fehlen...  
Die Anzahl der...  
ein ungewöhnlich...  
Die Lage der...  
noch dadurch...  
Lebensmittelpreise...  
inhaltslose...  
tschischen...  
Dieser Umstand...  
die Lage der...  
Die Folge davon...  
bis her von den...  
en, zwangsläufig...  
ach die Bauern...  
das Bauhand...  
en bis vor kurzem...  
vollkommen...



Weltbild (M)

Er überreichte die Sowjetdrohung

Der Sowjetgeschäftsträger in London, Kagan, der die ultimative Drohung Sowjetlands, aus dem Nichterstandsabkommen auszutreten und die rote Regierung in Moskau zu unterstützen, dem Internationalen Nichterstandsabkommensausschuss überreichte. Er verläßt hier die Londoner Sowjetbotschaft und begibt sich zum Auswärtigen Amt, wo der Ausschuss tagt.

In Kürze

Die Luftstreitkräfte Großbritanniens im Fern-Osten werden durch ein Geschwader von Wasserflugzeugen verstärkt werden.

In dem vor wenigen Tagen von den Nationalisten eingenommenen Ort San Martin de las Salas sind nach den letzten Feststellungen 300 rechtsstehende Einwohner von den kommunistischen Horden ermordet worden.

Der Vorstand der französischen Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsvereinigung ermahnt die Regierung mit Rücksicht auf die Frankenabwertung, um Ausstoß der Einführung der 40-Stundenwoche.

Der Generalstaatsanwalt der französischen Gewerkschaften, Jouhaux, will am Sonntag in Mailand ebenfalls eine politische Rundgebung veranstalten.

Die Zahl der Streikenden in Paris und Umgebung beträgt zur Zeit 37 758.

In Manchester sind 1500 Hafenarbeiter in den Streik getreten.

Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof von Helsingfors entgleiste am Dienstagvormittag ein Zug. 14 Personen, von denen mehrere kaum mit dem Leben davonkommen dürften, wurden schwer verletzt.

Der Kaiser über den Philippinen hat nach den letzten Zählungen 310 Todesopfer gesfordert.

Jnnsbrud

13. Oktober.  
Lebensschon...  
den Frauen...  
als Urteil gep...  
schuldig beh...  
Strang verur...  
Häberin Maria...  
und die Witwe...  
jahr 1936 durch...  
der Wöchner...  
des Geldes d...  
ger Maria mel...

angeburg

reich veranlaßt...  
Gemeinschaft...  
amt in Waab...  
die Chorleiter...  
mal als Gener...  
in Magdeburg...  
verbundfest gel...  
den und die Be...  
stufen eintreten...  
Die...  
Eröffnung...  
als Vertreter der...  
scher aus Ab...  
neigen Tage wer...  
veranlaßt, die...  
oder Erklä...  
b die sich bes...  
der neuzeitlich...

tschen Oden...  
aktuelle Gern...  
politischen Schw...  
und daher ist...  
hat die NS-Aub...  
des Königs...  
bekannte und be...  
für Königs...  
rechen: Wolfgang...  
s Ausland sel...  
des Hoff...  
erret: Prof...  
Zerzung: Die...  
mit Vorlesun...  
win G. Goll...  
aner des Staat...  
des Mea...  
in...  
weit und Nele...

Sechsmal um die Erde - LZ „Hindenburgs“ Großtat

Und diese große Strecke bei sieben Monaten Flugdienst / Eine wahrhaft stolze Bilanz

Berlin, 13. Oktober.

Mit der Heimkehr des Luftschiffes „Hindenburg“ von seiner 10. Nordamerika-Fahrt ist die diesjährige Fahrtenperiode der Deutschen Zeppelin-Neederei im Nordatlantik-Betrieb abgeschlossen. Wenn man rückblickend die Leistungen des neuen Luftschiffes einer Würdigung unterzieht, so kann man ebenso wie in den seit der Indienststellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ inzwischen vergangenen acht Jahren die Feststellung machen, daß auch der diesjährige Uebersee-Dienst für beide Luftschiffe als einen Wendepunkt in der Entwicklung des überseeischen Luftschiffverkehrs an sich bezeichnen.

Das ist Leistung!

Die in diesem Jahre in teilweise etwa zehntägigem Wechsel angefertigten zehn Versuchsfahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ nach den Vereinigten Staaten wurden auf Grund eines im voraus festgelegten Fahrplans durchgeführt. Die im Fahrplan veröffentlichte Fahrtdauer von zwei bis zweieinhalb Tagen für die Rückreise konnte in den meisten Fällen erheblich unterboten werden. Die günstigsten Fahrzeiten, in denen die ungefähr 6000 Kilometer lange Strecke Frankfurt-Lakehurst zurückgelegt werden konnte, waren 52 Stunden und 49 Minuten in westlicher Richtung und nur 42 Stunden und 53 Minuten in östlicher Richtung, wobei die Ueberquerung des Nordatlantiks von

der amerikanischen zur irischen Küste nur 16 Stunden und 53 Minuten beanspruchte — ein Rekord, der sich den bisherigen Leistungen der Flugzeuge bei Versuchsflygen über den Nordatlantik würdig an die Seite stellt. Die durchschnittliche Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst betrug 66 Stunden und in umgekehrter Richtung 55 Stunden. Diese Ergebnisse sind um so bedeutsamer, als das Luftschiff infolge meteorologischer Navigation zum Teil recht erhebliche Umwege machen mußte, um die zur Beschleunigung seiner Fahrt jeweils günstigen Wetterverhältnisse auszunutzen. Dadurch gelang es dem Luftschiff dank seiner großen Reichweite, den Zeitunterschied zwischen der Ueberquerung des Nordatlantiks in westlicher und östlicher Richtung weitgehend auszugleichen. Auf seinen zehn Nordamerika-Reisen fuhr das Luftschiff mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometern, während zeitweise mit Hilfe günstiger Rückenwinde Geschwindigkeiten bis zu etwa 300 Stunden-Kilometern erreicht wurden.

Alle wollen mitfliegen

Auch in verkehrsmäßiger Hinsicht können die Ergebnisse der diesjährigen Nordamerika-Fahrten als sehr befriedigend angesehen werden: Auf fast sämtlichen Reisen war das Luftschiff in beiden Richtungen vollbesetzt, und bei manchen Fahrten war die Nachfrage nach Plätzen derart stark, daß die vorhandenen 50 Plätze nicht ausreichten. Unter diesen Umständen erwies sich der Einbau weiterer Kabinen als notwendig, so daß das Luftschiff mit der Rekordzahl von 72 Fahrgästen, abgesehen von der 55köpfigen Besatzung, am

17. September seine 8. Nordamerika-Fahrt von Frankfurt a. M. aus antreten konnte. Durchschnittlich befanden sich in westlicher Richtung 48 Passagiere und beimkehrend 52 Fahrgäste an Bord des Luftschiffes. Auch die mit dem Luftschiff über den Nordatlantik beförderten 4500 Kilo Post und 3800 Kilo Fracht, darunter mehrere Flugzeuge und Kraftwagen, sind Leistungen, die alle Erwartungen übertrafen.

Bislang 2057 Fahrgäste

Wenn man die von dem Luftschiff „Hindenburg“ auf seinen insgesamt 46 größten und kleineren Fahrten seit Anfang März zurückgelegten Strecken zusammenzählt, so entspricht dies mit annähernd einer Viertelmillion Kilometern einer sechsfachen Fahrt um die Erde.

Gerade dieser Vergleich läßt erkennen, eine wie gewaltige Fahrstreckenleistung das neue Luftschiff in der kurzen Zeit von sieben Monaten vollbracht hat. Die große Zahl der von dem Luftschiff „Hindenburg“ bisher beförderten Passagiere — 2057 Fahrgäste, davon 1309 im Ueberseedienst — ist ein Beweis für das große Vertrauen und die besondere Beliebtheit, die sich das neue Luftschiff infolge einer allen Ansprüchen Rechnung tragenden Einrichtung und seiner hervorragenden Fahreigenschaften bei den Reisenden der ganzen Welt so schnell erobert hat.

Jede Woche nach Südamerika

Mit der erfolgreichen Durchführung dieser zehn Nordamerikareisen sind die Aufgaben des Luftschiffes „Hindenburg“ in diesem Jahre jedoch keinesfalls beendet. Am 21. Oktober tritt das Luftschiff von Frankfurt aus seine fünfte Südamerika-Fahrt an, der in 14tägigen Abständen zwei weitere Reisen bis Ende November folgen. Durch den Einsatz beider Luftschiffe im Südamerikadienst wird der von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ seit dem Jahre 1931 durchgeführte Verkehr über den Südatlantik zum ersten Male zu einem wöchentlichen Dienst verdichtet — eine neue Etappe in der Entwicklung der deutschen Verkehrsluftschiffahrt nach Uebersee.

Das Fahrtenprogramm für das kommende Jahr liegt in seinen Einzelheiten zur Zeit zwar noch nicht endgültig fest, jedoch ist nach einer Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Neederei damit zu rechnen, daß für das nächste Jahr ein der diesjährigen Fahrtenperiode

Der Goldschatz in der Teekanne

34000 RM in einer Sandgrube bei Jülerbog gefunden

Berlin, 13. Oktober. (Via. Meldung.)

In der kleinen Ortschaft Brück am Fißmügg, in der Gegend zwischen Treuenbrietzen und Jüterbog, ereignete sich am vergangenen Samstag eine Sensation, die die Bewohner der ganzen Umgebung in Aufregung versetzte. Ein Bauarbeiter, der am Samstag mit Ausbesserungsarbeiten an einem alten Wohnhausgrundstück beschäftigt war, stieß plötzlich mit dem Spaten auf einen harten Gegenstand und als er das Hindernis unterluchte, entdeckte er eine alte Teekanne aus Metall, die in dem sandigen Untergrunde vergraben war. Als er die Kanne öffnete, fand er sie zu seinem Erstaunen bis an den Rand mit Goldmünzen gefüllt. Es handelte sich um deutsche Goldstücke der Vorkriegszeit. Der Besitzer des Grundstückes, der bei dem Fund ebenfalls zugegen war, eilte sofort mit seinem Schatz zu der nächsten Bankfiliale, wo man ihm erklärte, daß der Fund 34 000 Reichsmark wert sei. Das Gerücht über diese aufsehenerregende Entdeckung verbreitete sich mit Windeseile im Orte und wurde auch bald in den umliegenden Ortschaften bekannt. Bei der Weiterverhandlung von Fund zu Fund wurde bald übertrieben. Die Bewohner wurden von einem regelrechten Goldfieber er-

griffen. In kurzer Zeit war das Grundstück, wo sich der sensationelle Fund ereignet hatte, von Neugierigen umlagert, die noch weitere Funde erwarteten.

Der jetzige Besitzer des Grundstückes hat dieses vor vier Jahren nach dem Tode des bisherigen Eigentümers erworben und es ist daher zu vermuten, daß dieser den Goldschatz in seinem Grundstück vergraben hatte. Die älteren Bewohner des Ortes Brück erzählten auch, daß bereits vor dreißig Jahren, als das Grundstück auf den letzten Besitzer, der es von seinem Vater erbt, überging, ein ähnlicher Fund gemacht worden war.

Starker Frost im Moseltal

Mittelmosel, 13. Oktober. (SB-Zunt.)

Die Hoffnungen der Moseltwinzer auf einen guten Herbst haben sich leider verflüchtigt. In der Nacht zum Montag trat Frostwetter ein, wie man es seit Jahrzehnten um diese Jahreszeit im Moseltal noch nicht erlebt hat. Unmittelbar über dem Boden wurden 5 Grad unter Null, 2 Meter über der Erde 3,6 Grad unter Null gemessen.

Professor Raabe über die Aufgaben der Reichsmusikkammer

Deutschland das größte Musikervolk der Welt

Im Rahmen der Gaukulturwoche Saarpfalz 1936 fand in Saarbrücken eine Tagung der Reichsmusikkammer statt, auf der der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe, über „Die Aufgaben der Reichsmusikkammer“ sprach. Er wies darauf hin, daß er bereits vor fünfzehn Jahren den Versuch unternommen habe, Vorarbeiten für die Schaffung einer Reichsmusikkammer zu leisten, daß aber sein Vorhaben damals in dem Parteienwirrwarr gescheitert sei. Heute sei die Kammer geschaffen mit dem Ziel, den Verfall des deutschen Musikwesens zu verhindern und dem Vaterland zu dienen. Deutschland sei das größte Musikervolk der Welt, selbst dann noch, wenn man die sieben größten Komponisten weglassen. Diese Tradition verpflichtet aber auch. Die Kammer sei keine Gewerkschaft, keine Musikkammer, sondern eine Musikkammer. An erster Stelle stehe die Förderung der Musik, dabei sei man naturgemäß bemüht, die schaffenden Künstler von wirtschaftlichen Sorgen zu befreien. Besonders eingehend nehme man sich des Nachwuchses an mit dem Ziel der Vervollständigung der Leistung. Dabei sei manche harte Maßnahme notwendig, denn schließlich müsse man fordern: Weniger Musiker, aber bessere, und weniger Konzerte, aber vollere!

„Deutsches Bekenntnis“ von Spitta durch das Landesorchester Saarpfalz und die vereinigten Chöre in Landau und schließlich der Eröffnung der Schau von Instrumenten und Handschriften aus alter und neuer Zeit „Klingende Ausstellung“ in Ludwigshafen.

Erstes Akademie-Konzert Der Montagabend

Dem ersten Akademie-Konzert sah man allgemein mit größter Spannung entgegen, weil hier unser neuer Generalmusikdirektor sich zum ersten Male in Mannheim als Konzertdirigent am Pult zeigte. Ein buntes, vielseitiges Programm erwartete die Besucher, das wohl weniger auf einen starken Gesamteindruck als auf größtmögliche Hervorkehrung aller denkbaren Leistungsfähigkeit angelegt war. Es zeigte jedenfalls, daß das Nationaltheaterorchester sich noch auf der gleichen Höhe befindet wie früher.

Mit der romantischen Ouvertüre zu „Oberon“ von Carl Maria von Weber, der meisterlichsten der Ouvertüren Webers, leitete Karl Eimendorff das Konzert stimmungsvoll ein. In seiner ganzen überraschenden Fülle erschloß sich das wunderbar-arte Märchen von Eisen und Liebe unter der Hand des Dirigenten. Alma Woodie spielte das vom Orchester unter Eimendorff vollendet begleitete Violinkonzert in a-moll, op. 62 von Alexander Glasunoff, dem im Vorjahre verstorbenen großen Russen. Glasunoff ist in seiner Musik nicht eigentlich russisch, wenn auch die starke Melan-

cholie, die über dem Werke liegt und sich erst im letzten Satz in ausgelassenen Jubel wandelt, typisch slawisch ist. Der melancholische Grundcharakter macht die Interpretation schwierig, die Gefahr des Abflutens ins Sentimentale oder der Eindruckslosigkeit durch zu weiche Wiedergabe liegt nahe. Alma Woodie ging ihr nicht aus dem Wege. Bewunderung verdient ihre Technik, die wie mühelos das Werk meistert. Ihre musikalische Deutung aber ließ recht fast.

In das jüngste Schaffen griff die Aufführung der Variationen und Fuge über ein deutsches Volkslied („Morgenrot“), op. 2 von Gottfried Müller, das übrigens manchen Hörern sicher schon bekannt ist, da es im Winter 1933/34 bereits in Ludwigshafen vom Saarpfalz-Orchester gespielt wurde. Das von hoher Befähigung findende Werk des damals sechzehnjährigen Komponisten fand große Zustimmung, und der für das Konzert vom Militär beurlaubte Komponist wurde oft hervorgehoben.

Den großen Ausklang bildete Peter Tschaikowskys 4. Sinfonie in f-moll, op. 36, die im Gegensatz zu seiner „romantischen“ Fünften und „pathetischen“ Sechsten als die „russische“ Sinfonie bezeichnet wurde. Unter Eimendorffs Leitung wurde das Werk sehr eindrucksvoll gehalten.

Nach dem zweiten Abend werden wir ausführlich auf diese erste diesjährige Veranstaltung der Akademie zurückkommen. B.

Neue Wege im Chorgesang

Gau Baden geht voran

Der Badische Sängerbund, der mit seinen 50 000 Sängern und 88 500 unterstützenden Mitgliedern an erster Stelle aller deutschen Sängerbünde oder -gauen steht, unternimmt in diesen Tagen den ernsthaften Versuch — und zwar erstmalig im Deutschen Sängerbund — seine Sänger innerhalb eines bisher oft vernachlässigten Gebietes nach dem Ziele

eines gefunden und schönen Gesangstons einheitlich auszurichten und zu schulen. Er hat zu diesem Zweck eine Arbeitsgemeinschaft der Kreischorleiter gebildet, die während des Winters in der Badischen Hochschule für Musik Karlsruhe in vier Arbeitsstagen zusammenzutreten. Die Dozenten dieser Tagungen sind Professor Johannes Willy, der berühmte Konzertorganist von der Württembergischen Hochschule für Musik, und Gauoberrichter Hugo Rahner. Ihre Lehrgänge umfassen theoretische und praktische Singschule und Stimmbildung, chorische Stimmbildung, Chorpraxis und Literatur und Chorproben. Die Teilnehmer werden in Sonderkursen diese Vorkenntnisse und Richtlinien an alle Dirigenten badischer Chorvereinigungen weitergeben, so daß sie für die stimmliche Erziehung ihrer Chöre durch klare Einsicht und geschultes Können neu ausgerüstet sind.

Hundert Jahre deutsche Vorgesichtsforschung. Das Museum vorge-schichtlicher Altertümer in Kiel kann in diesem Jahre auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatten sich die Freunde dieser Hochburg altermanischer Forschung zu einer Feier im Kieler Schloß vereinigt, auf der der Leiter des Museums, Professor Dr. Schwantes, einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Sammlungen gab. Die Glückwünsche des Reichs-erziehungsministers überbrachte der Kurator der Kieler Universität, Dr. Sigler. Für die Mitglieder des Vereins für Schleswig-Holsteinische Geschichte sprach Landesbauplatzmann Dr. Höfer, der bekannt gab, daß der Verein neben seiner eigenen Zeitschrift künftig in Zusammenarbeit mit der Museumsleitung eine besondere Zeitschrift für vorge-schichtliche Forschung herausgeben werde, um damit die weit über die Grenzen des Reiches hinausreichende Bedeutung dieser wissenschaftlichen Forschungs-tätigkeiten zu unterstreichen.



ähnliches Programm aufgestellt wird. Der Südamerikadienst soll im März oder April wieder aufgenommen werden, während die Versuchsfahrten nach Nordamerika voraussichtlich im April oder Mai fortgesetzt werden und in absehbarer Zeit hoffentlich zu einem regelmäßigen Dienst ausgebaut werden können.

# Freiburgs Hauptbahnhof wird umgebaut

Mitte November wird mit den Arbeiten begonnen / Vier Bauabschnitte

(Eigener Bericht des „Sakentreibers“)

\* Karlsruhe, 13. Okt. Der Umbau des Freiburger Hauptbahnhofes, über dessen Notwendigkeit seit Jahrzehnten kein Zweifel besteht, wird bereits in den nächsten Wochen in Angriff genommen.

Die Mängel des alten Gebäudes fallen jedem Besucher Freiburgs ins Auge: Die Schalterhalle ist zu klein, die ganze Anlage viel zu eng, die Belichtung und Lüftung ungenügend. Zu eng sind die Sperrdurchgänge, ebenso die Eingänge von der Straße aus. Der Gepäckraum ist zu klein, so daß der Bahnsteig zur Gepäcklagerung mit herangezogen werden muß. Der Handgepäckraum muß den doppelten Flächenraum erhalten. Ganz unzulänglich ist die Bahnhofswirtschaft und die dazu gehörende Küchenanlage. Die Wirtschaft 3. Klasse liegt jetzt im Südlügel, die 2. Klasse im Nordlügel. Beide Wirtschaften sind durch Gepäckräume und Schalterhalle getrennt. Da die Küche im Nordlügel liegt, müssen die warmen Speisen für die Wirtschaft 3. Klasse über den Bahnsteig oder durch die Schalterhalle gebracht werden.

Allen diesen Mängeln wird durch den Umbau begegnet. Es wird eine klare Trennung der für den Bahnbetrieb notwendigen Räume gegenüber dem Publikums- und Wirtschaftsverkehr dienenden Räumen herbeigeführt. Die Räume für den Eisenbahnbetrieb liegen im Nordlügel, die Wartehalle, Wirtschaften und Aborte im Südlügel. Der Haupteingang wird in der Mitte angeordnet, die Sperren in der gleichen Achse dahinter. Es sind 8 Sperrdurchgänge vorgesehen; für den Massenverkehr wird am Nord- und Südbau je noch ein weiterer Sperrausgang angeordnet. Die Schalterhalle wird ungefähr auf die doppelte Grundfläche vergrößert. Für den Publikumsverkehr liegen 7 Schalter rechts vom Eingang. Daran schließen sich Handgepäck- und Gepäckraum an. Der Gepäckraum erhält einen besonderen Eingang für schweres Gepäck durch den Hof; bisher mußte es durch die Schalterhalle befördert werden. Die Wirtschaftsräume, die jetzt in dem Südlügel in direkte Verbindung mit der Küche gelangen, weisen gleichfalls eine Vergrößerung der Grundfläche gegenüber dem jetzigen Zustand auf.

Abgesehen von dem Umbau für die Gepäckautobehälter am Nordlügel und zweier Aufstiege über der Küchenanlage im Südlügel und dem entsprechenden Bauteil im Nordlügel wird das Äußere des Gebäudes keine größere Veränderung erfahren. Abgebrochen wird der unschöne Turm, der durch einen Dachreiter mit Uhr ersetzt wird. Die Fassade gewinnt dadurch eine ruhigere und geschlossener Wirkung. Selbstverständlich wird das Gebäude äußerlich schon einer gründlichen Instandsetzung unterzogen und der rote Sandstein seiner altersgrauen Kruste entkleidet. Im Innern erhält der Bahnhof ein ganz neues Gesicht. Die Schalterhalle wird in hellem Ton gehalten, die Pfeiler werden mit Keramik oder Marmorplatten verkleidet, das Holzwerk der Türen usw. wird in Eiche erneuert, der Fußboden erhält Granitplatten.

Die Entwürfe wurden von der Reichsbahndirektion Karlsruhe ausgearbeitet. Die Bauausführung obliegt dem Reichsbahnbetriebsamt Freiburg i. M. Mit den Umbauarbeiten wird voraussichtlich Mitte November begonnen werden. Der Umbau muß, um den die ganze Zeit aufrechterhaltenen Betrieb nicht zu beeinträchtigen, in vier Bauabschnitten durchgeführt werden. Dadurch verlängert sich die Bauzeit auf gute zwei Jahre, so daß Ende 1938 oder Frühjahr 1939 mit der Vollendung zu rechnen sein wird.

## Großer Devisenschmuggel aufgedeckt

Lörrach, 13. Okt. Wie der Badische Landtagspräsident erzählt, kam man kürzlich in Lörrach einer Devisenschmuggelbande auf die Spur. Die mit großem Nachdruck geführten Ermittlungen führten zu einer Reihe von Verhaftungen. Auch in Weil am Rhein wurde eine bekannte Persönlichkeit durch Beamte der Münchener Zollabteilung festgenommen. Bei den Verhaftungen, die sich seit dem Jahre 1932 bis in die jüngste Zeit erstreckten, handelt es sich um sogenannte Freischaufelndeckel. Die Täter haben deutsche Wertpapiere in der Schweiz aufkauft, nach Deutschland gebracht, hier wieder verkauft und das Geld in die Schweiz zurückschmuggelt, wobei beträchtliche Gewinne erzielt wurden. Bei diesen Transaktionen handelt es sich um ganz erhebliche Werte. Das Verfahren ist in Lörrach andäunata.

## Treffen der 8. Landwehr-Division

Lörrach, 13. Oktober. In der Grenzstadt Lörrach fanden sich über das Wochenende die Kameraden der 8. Landwehr-Division und des Landwehr-Regiments Nr. 8 zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Aus allen Gegenden des Badener Landes waren mehrere

hundert Kameraden hierher in die gastliche Hauptstadt des Markgräflerlandes geeilt. Am Samstagabend wurden sie in der festlich geschmückten Festhalle namens der Stadt Lörrach von dem ersten Bataillon, Rechtsanwältin Garret, willkommen geheißen. Die Stadtmusik und der Bürgerliche Sängerverein umrahmten das Abendprogramm; in dessen Verlauf noch Oberst von Pillarim (Karlsruhe) als Kameradschaftsführer zu den erschienenen Gästen sprach. Ebenso grüßte namens der Regimentsverwaltung des Landwehr-Regiments Art. 8 Hauptmann Brodmann (Konstanz) die Versammlung. Am Sonntagvormittag fanden sich die Kameraden am Ehrenmal zu einer Gefallenenehrung ein.

# Wiedersehen mit dem englischen Gegner

Die Vorgeschichte des Zusammentreffens mit einem ehemaligen Tankoffizier

In unserer gestrigen Ausgabe des „SB“ berichteten wir über eine Gedenkstunde auf dem Freiburger Hauptfriedhof und das Zusammentreffen eines englischen Tankoffiziers mit seinem deutschen Kriegsgegner. Die ergreifende Vorgeschichte dieses Zusammentreffens geben wir nachfolgend wieder:

\* Freiburg, 13. Okt. Die einzigartige Gedenkstunde gewinnt aus ihrer Vorgeschichte ihre besondere Prägung. Sie führt bis in die letzten Monate des Krieges zurück.

Am 8. August 1918 trafen englische Tanks bei Billers-Bretonneur die deutschen Stellung an. Einer dieser Kampfwagen, den Whippet-„Ziehharmonika“, kommandierte der damalige Leutnant Arnold. Durch ungestümes Vorköhen war der Tank von seinem Geschwader und den übrigen angreifenden engli-

schen Truppen abgetrennt und wurde schließlich durch zwei Granaten in Brand und außer Betrieb gesetzt. Der Besatzung gelang es, sich dem brennenden Tank zu entkommen. Sie geriet nun in einen deutschen Gefangenentrup. Dabei erhielt Leutnant Arnold einen Bajonettschlag in den Arm und einen Kolbenschlag gegen die Schulter. Den Zusammenbrechenden rettete ein deutscher Rähmrich, der den deutschen Ausbefehliger durch sein Eingreifen. Es war der 17-jährige Ernst Ritter von Maravic. Da einem Sanitäter schiedte er den gefangenen englischen Offizier hinter die Front, und während der Sanitäter auf dem Rückweg zur Front fiel, trat Arnold mit einem Transporter verwundeter Gefangener die Fahrt nach Deutschland an und kam nach Freiburg i. M. in das Offiziersgefangenenlager in der Alten Universität.

## Zwölf Jahre später

Im Jahre 1930 lag im Wartezimmer eines Arztes in München der Arbeitslose Maravic. Er vertreibt sich die Wartezeit, indem er in illustrierten Zeitungen blättert. Da findet er in einem Heft der „Kölnischen Anzeiger“ die Schilderung jenes Tankangriffs bei Billers-Bretonneur. Die Taten des englischen Leutnants Arnold, den er gerettet hat, werden hier geschildert. Es ist eine Uebersetzung aus dem Buch der englischen Tankwaffe General Fuller über die Tankwaffe. Kurz entschlossen schreibt Maravic an Fuller und bittet ihn um die Adresse Arnolds. Nach einiger Zeit erhält er Antwort aus Kairo. Eine Korrespondenz entspinnt sich, die zwei Jahre anhält, dann aber einschläft. Nach der nationalsozialistischen Revolution kommt Maravic in den Arbeitsdienst. Im April 1933 erhält er, der inzwischen zum Oberfeldmeister befördert wurde, durch die Vermittlung der Polizeidirektion München einen Brief des Majors Arnold, der ihn zu einem Zusammentreffen in Freiburg einlädt, das Arnold mit einer englischen Reisegesellschaft besuchen will.

## Das zweite Zusammentreffen

Am letzten Freitag, 9. Oktober, traf nun Major Arnold in Freiburg ein. Zum zweiten Male trafen sich zwei Männer gegenüber, die sich vor 18 Jahren auf dem Schlachtfeld nur kurz gesehen hatten. Das Wiedersehen war überschütternd. Gemeinsam besuchten sie die Alte Universität und die Stube, in der Arnold als Gefangener gewohnt hatte, sowie die große Sittler-Jugendkudabehuna in Freiburg. Gemeinsam trafen sie vor das Ehrenmal auf dem Freiburger Ehrenfriedhof.

Und zum Andenken an die beiden bedeutsamen gemeinsamen Tage beschenken sie sich gegenseitig: Der Engländer den Deutschen mit einem silbernen Feuerzeug, der Deutsche den Engländer mit seinem Arbeitsdienstmesser; auf beiden Geschenken sind die beiden Daten eingraviert: 8. 8. 1918 — Ende Oktober 1936.

Die Gedenkstunde am Ehrenmal lenzgedreht Oberbürgermeister Dr. Kerber bei einem kurzen Zusammensein im Hotel „Fähringer Hof“ im Anschluß an die Feier als einen Akt der Freundschaft, der sinnbildlich sei für das Verhältnis zwischen dem deutschen und englischen Volk. Zum Schluß trank Dr. Kerber auf den englischen König und das große englische Volk. Major Arnold, der von Erziehung kaum zu reden vermochte, sie für diesen Gruß.

## Aus der Saarpfalz

### Die Pfälzer Weinfeste

Neustadt a. d. Weinstraße, 13. Oktober. Am 25. Oktober wird in Landau das Weinfest der Saarpfalz abgehalten, wobei eine große Probe Oberbaardter Weine gegeben wird. Im Anschluß daran wird das Spiel von W. Bülh „Der Jäger aus Kurpfalz“ durch Mitglieder der Landauer Trachtengruppe aufgeführt. Vom 31. Oktober bis 2. November veranlassen Grünstadt an der Weinstrasse den bereits in vergangenen Jahre so erfolgreich durchgeführten Weinfestfest der Unterbaardt, der in diesem Jahr mit Grünstadter Helmtagen verbunden ist. Am 8. November beschließen die berühmten Weinorte Forst und Deidesheim den Reigen der diesjährigen pfälzischen Weinfeste.

### Kleine Diernheimer Nachrichten

Ernte beendet. Auf den Feldern ist die Arbeitsernte bald beendet und unsere Bauern können in diesem Jahre wohl zufrieden sein. In den Scheunen wird eifrig der heimgebrachte Tabak umgehängt, denn diese schönen Herbsttage müssen ausgenutzt werden, zumal auch bald mit der ersten Verwiegung begonnen wird, nachdem die Gruppen verkauft sind. Der Tabak an sich ist in diesem Jahre dadurch, daß er sehr feinfädig ist, als eine gute Qualität anzusprechen.



Aber, wer mitten im Leben steht, muß wissen, was in der Welt geschieht!

# Rennfahrer Braun wurde freigesprochen

Das Unglück beim Solitude-Rennen, das drei Todesopfer forderte, vor Gericht

Stuttgart, 13. Okt. Beim diesjährigen Solitude-Rennen am 17. Mai ereignete sich demnach ein überaus schwerer Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Die mit Braun verleierte Rennmaschine des Hans Schneider aus Wehling bei Münsingen wurde anderthalb Kilometer nach dem Start aus der Fahrbahn getragen und fuhr übers Bankett die Böschung hinab in den Wald, wo sie gegen einen Baum prallte. Dabei wurden ein Zuschauer, der Schuhmacher Albert Kull von Eutingen, sowie Schneider selbst und sein Beifahrer Johann Handelsbäuser von Wehling getötet.

Unter der Anklage, diesen Unfall durch vorschriftswidrigen Verhalten herbeigeführt und sich dadurch dreier Vergeben der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht zu haben, wurde der 34-jährige verheiratete Rennfahrer Karl Braun von Achern in Baden vor die Werte Strafkammer des Landgerichts gestellt. Die Anklage legte ihm zur Last, sich zwischen Schneider und den diesen überholenden Rennfahrer Hans Schumann hineingedrängt zu haben, so daß seine

Maschine und die Schneiders sich streiften und ins Schleudern gerieten. Während es Braun aelana, seine Maschine wieder aufzufangen, geriet Schneider von der Fahrbahn ab. Braun soll dadurch die Fahrtafel verletzt haben, wonach links gefahren und rechts überholt werden mußte und das Drängen nach innen oder außen streng verboten war. Durch das Ausweichen der beteiligten Rennfahrer, vor allem Schumanns selber, und seines Beifahrers, wurde jedoch einwärtig festgelegt, daß Braun stets links feittwärts hinter Schumann fuhr, und so auch beim Überholen Schneiders, der seinerseits Schumann das Zeichen, ihn zu überholen, gegeben hatte. Freilich war Schneider dabei ganz rechts, also auf der falschen Fahrseite, gefahren. Aber da sich das Feld anderthalb Kilometer nach dem Start noch gar nicht genügend aufgelöst hatte, war auch die Überholregel noch nicht bindend, als sich der Unfall ereignete.

Die Strafkammer sprach den Angeklagten Braun frei mit der Begründung, daß ihm keinerlei Schuld nachgewiesen werden konnte.



# Zum Kochen von Gemüse

## MAGGI Fleischbrühe

gegner

Koffizier

wurde schließlich... und außer... gelang es, zu... nimen. Die ge... gegenantritt... einen Vajon... schlag waren... schenden reichte... deutschen An... Es war der... r a r a b l e. W... en gefahrenen... ont, und wab... Rücken zur... dem Traudner... nach... freiburg l. Br... in der Mitte

Die Mannheimer Kreisklasse

Wie zu erwarten war, beschränkte der letzte Sonntag die erwarteten interessanten Spiele. Schriesheim gegen Redarhausen fiel aus, da kein Schiedsrichter erschienen war. Man einigte sich auf ein Privatspiel, das für Schriesheim einen schmeichelhaften Ausgang nahm, denn die Partie endete 1:1, mithin ein Achtungserfolg für den Neuling. In der Gruppe West kamen folgende Spiele zum Austrag:

Table with 2 columns: Team names (Gartenstadt, Brühl, Post, Stadt) and scores (0:4, 5:0, 3:0, 1:3)

In Gartenstadt fand 07 starken Widerstand. Lange Zeit konnte Gartenstadt das Tor rein halten und hatte sogar oftmals Chancen, in Führung zu gehen, aber die Hintermannschaft von 07 war auf der Hut. Als der Bann gebrochen war, konnte 07 mit 4:0 einen klaren Sieg erringen, der bereits in der Pause mit 3:0 überhand.

Das Spiel Brühl - Rohrhof wurde wegen Unspielbarkeit des Rohrhofers abgebrochen nach Brühl verlegt und endete mit einem eindrucksvollen Sieg von 5:0 für Brühl. Das Resultat ließ bei Halbzeit schon fest. Rohrhof mit Erfolg für seinen verletzten Torwächter hatte nicht Zeit zu bestellen und mußte die fünf Tore hintereinander hinnehmen.

Im Planetarium konnte Post über 1846 mit 3:0 siegreich bleiben und so weitere zwei wichtige Punkte unter Dach und Fach bringen. Die von Post erzielten Tore entsprangen guten Umstellungen. Im allgemeinen ließ das Stürmerpiel zu wünschen übrig. 1846 hat im Hinspiel zum vorigen Jahre nachgelassen.

Rheinau konnte gegen den Stadtsportverein nur 1:3 gewinnen, ein Beweis für die Güte der Hintermannschaft von Stadt. Dieses Resultat ist für die Stadt ein schöner Erfolg.

Nach Abschluß dieses Sonntags ist die Tabelle folgende:

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Tore, Pkt. (Rheinau, 07, Brühl, Post, 1846, Stadt, Gartenstadt, Rohrhof)

In der Abteilung Ost fanden folgende Kämpfe statt:

Table with 2 columns: Team names (Sachsenheim, Biersheim, Schriesheim) and scores (2:2, 1:0, 1:1)

Ballspiel konnte in Sachsenheim ein Unentschieden und somit einen wichtigen Punkt erobern. Ballspiel zeigte eine gute Leistung und wird froh sein, daß es diese Klipps umschiffen hat. Sachsenheim scheint noch nicht richtig in Schwung zu sein, den es ist dies bereits der zweite Punkt, der zu Hause abzugeben wird. Biersheim konnte den ersten Sieg in dieser Runde erringen und schlug Hemsbach knapp mit 1:0. Hemsbach strengte sich vergeblich an und scheiterte an der Hintermannschaft der Turner.

Die Tabelle der Gruppe Ost ist folgende:

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Tore, Pkt. (Leutershausen, Sachsenheim, Hemsbach, Redarhausen, Biersheim, Ballspiel, Schriesheim, Sodenburg)

Quist vor Crawford

Der Australische Tennisverband hat jetzt seine amtliche Rangliste veröffentlicht. Bei den Männern nimmt erwartungsgemäß Adrian Quist von Jack Crawford den ersten Platz ein. Den dritten Platz erhielten Harry Hopman und J. Bromwich gemeinsam, während Brian Mc Grath überraschend erst an fünfter Stelle folgt. Der vielversprechende Nachwuchsspieler C. G. Sproule wurde noch nicht eingeweiht. - Bei den Frauen teilen Joan Hartigan und die in Europa unbekannte E. Coyne den ersten Platz vor Mrs. A. Wynne und Frau J. Hopman.

Hauptkassierer:

Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortl. Red. W. Kattermann. - Chef vom Dienst: Dr. W. Kattermann. - Schriftföhrer für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattermann; für Kommunal- und Bewegung: Friedrich Karl Kattermann; für Antiquarität, Kunst- und Bücher: Dr. W. Kattermann; für Unpolitisches: Fritz Kattermann; für Sport: Julius Kattermann; für Literatur in Mannheim.

Bestell- und Abrechnung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 6, Charlottenstr. 15a. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Abdrucker: Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Beyer, Berlin-Zoo/Fl.

Verantwortl. für den Inhalt: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schöndorff, Mannheim

Verlag und Verlag: Saltenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Spirellanden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Alle den Anzeigenstellern veranlagt: Karl Scherling, Wdm.

Druck in Vertiefung Nr. 6 für Selbstaufgabe (einschl. Anzeigen) und Schöndorff Ausgabe alljähr.

Bestell-Nr. N. Monat September 1936 17 173

Druck: Best. Nr. 100/36 37 632; Best. Nr. 100/36 37 631; Anzeigen-Nr. 100/36 37 630

Die Spiele der handball-Bezirksklasse

MTG - TG Biegelhausen 4:8 (3:3)

Im ersten Heimspiel mußte die MTG ein weiteres Mal auf Punktgewinn verzichten, der diesmal unbedingt im Bereich der Möglichkeit lag. Die Stürmer erzielten sich jedoch als äußerst schwach, so daß die zahlreichen geduldeten Torchancen unausgenutzt vorübergingen. Die Playherren, die gegen das Vorjahr mit einer völlig veränderten Mannschaft antraten, begannen mit einem solchen Tempo. Der Erfolg war eine 3:1-Führung, die jedoch nur vorübergehend war, denn die Gäste erzwangen bis zur Pause den Gleichstand. Auch in der zweiten Hälfte war der Kampf völlig ausgeglichen, MTG sollte sich abermals die Führung, um sie schließlich endgültig an den Gegner abzutreten, dessen Sturm sich heute sehr wirksam zeigte. Den MTG-Torwart, der eine sehr gute Figur abgab, traf an den Toren keine Schuld.

TG St. Leon - TB Biersheim 8:5 (5:2)

Eine gute Figur gab die Biersheimer Elf auf dem gefährlichen Gelände in St. Leon ab, wo sie bald nach Spielbeginn mit 0:2 Toren in Führung lag. Bis zur Pause konnten die Playherren den Rückstand wieder auf und gingen knapp in Führung. Die Vereinnahme des besten

Stürmers von rechts außen auf halbrecht bewirkte, daß die Töler ihren Vorsprung bis auf 7:2 auszubehalten vermochten. Dann kamen die Gäste wieder mächtig auf und konnten Tor um Tor aufholen, zum Ausgleich war es jedoch zu spät. Das Spiel war äußerst spannend und vor allen Dingen laut, was letzten Endes ein Verdienst des Unparteiischen Wäcker (Ebenheim) war.

Staffel II:

VostSpV - TuSpV Schönau 14:7 (10:1)

Im ersten Spielabschnitt hatten die Gäste, die zudem mit nur 10 Mann zur Stelle waren, einfach gar nichts zu bestellen und lieferten ein klassisches Spiel. Vom Torwart angefangen, der die leichtesten Bälle passieren ließ, offenbarte sich bei der ganzen Mannschaft ein frischer Unbedachtsein, die es erklärlich werden ließ, weshalb die Mannschaft bislang so erfolgreich gekämpft hat. Eine einzige Ausnahme bildete der Mittelstürmer Hammelmann, der die Hintermannschaft der Vostler auch einige Male hineinlegen konnte. Die Vosthorntreger nahmen die Schwächen des Gegners vor der Pause genägend aus und sorgten für einen überlegenen Halbzeitstand. Unangenehm aufgefallen ist das

laute Spiel beider Mannschaften. Die erfolgreichen Torchancen der Vostler waren Hoyer und Hubel, Schiedsrichter Rauf (Planstadt) hatte ein leichtes Amt.

Tdb. Wiedlingen - SpV St. Leon 4:11 (2:6)

Klarer als erwartet konnten die Sportler aus St. Leon in Wiedlingen völlig unerwartet beide Punkte. Zwar mußten die Turner für drei Spieler Ersatz stellen, der sich nicht ganz bewährte, aber die Gesamtleistung blieb weit hinter ihrem eigentlichen Können zurück. Während die Schwesinger im Sturm ihre Hauptwaffe besaßen, war es bei den Playherren gerade dieser Mannschaftsteil, der so trag verlor. Mit dieser Niederlage hat Kronau den Anschluss an die Spitzengruppe bereits verloren.

TuSpV Kronau - SpV 98 Schwesingen 4:11 (2:6)

Mit dem gleichen Resultat holte sich der Neuling in Kronau völlig unerwartet beide Punkte. Zwar mußten die Turner für drei Spieler Ersatz stellen, der sich nicht ganz bewährte, aber die Gesamtleistung blieb weit hinter ihrem eigentlichen Können zurück. Während die Schwesinger im Sturm ihre Hauptwaffe besaßen, war es bei den Playherren gerade dieser Mannschaftsteil, der so trag verlor. Mit dieser Niederlage hat Kronau den Anschluss an die Spitzengruppe bereits verloren.

TB Leutershausen - TB Jahn Weinhelm 5:10 (3:4)

Schon bei der Pause lagen die Gäste mit einem Tor im Vorteil, und als dann der jugendliche Torwart der Playherren einen haltbaren Ball durch die Finger ließ, kamen dieselben ganz aus dem Konzept. Diese Nervosität verstanden die Weinhelmer gut auszunützen und sorgten für einen klaren Torvorsprung, der ihnen auch die ersten Punkte einbrachte. Zu allem Ueberflus verlor Leutershausen noch seinen besten Stürmer Schneider durch Platzverweis, da er sich mit den Entscheidungen des Unparteiischen nicht zufrieden geben wollte.

SpV Mannheim - TB Weinhelm (Frauen) 7:0 (5:0)

Die Rasenspielerinnen begannen die Verbandsrunde mit einem eindrucksvollen Sieg gegen TB Weinhelm. Das Fehlen von Fr. Höfner machte eine Umstellung im Sturm notwendig, die sich jedoch nicht reflexlos bewähren konnte. So war es auch erklärlich, daß der Sturm die von ihm gewohnte Leistung nicht zustande brachte. Bei Weinhelm konnte die Torhüterin die beste Leistung vollbringen. Die Tore waren Frau Kehl (6) und Fr. Dejen.

TB 1846 - MTG (Frauen) 1:4 (1:3)

Einen unerwartet hohen Sieg konnten die Mädel der MTG auf dem TB-1846-Platz erringen, nachdem sie während der ganzen Dauer des Spieles leicht überlegen waren. - hfm

Staffel I

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Tore, Pkt. (TG St. Leon, TB Sodenheim, TB 1846, TG Biegelhausen, TB Hemsbach, TB Friedrichsfeld, TB Biersheim, TB Weinhelm, MTG, TB Dohenschafen)

Staffel II

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Tore, Pkt. (SpV 98 Schwesing, Vost-SpV, SpV St. Leon, TB Leutershausen, TB Jahn Weinh., Reichsbahn-SpV, TuSpV Kronau, Tdb. Wiedlingen, TuSpV Schönau)

25 Jahre deutscher Bobsport

Das Fachamt Schlittensport begeht das 25jährige Bestehen des Deutschen Bob-Verbandes, der am 3. November 1911 gegründet wurde, durch eine kleine Feier im Rahmen seiner Jahresversammlung am 14. November in den Räumen des Berliner Schlittschuh-Klubs. Der Vormittag ist der Führerversammlung gewidmet, der Nachmittag der 17. ordentlichen Hauptversammlung, auf der u. a. die Termine für den kommenden Winter festgelegt werden sollen.



GROSSER PREIS VON BERLIN 1936

Zum Großen Preis von Berlin 1936

Weithelm (M)

Der in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur hergestellte Preis für das Flieger- und Seher-Radfahren am 23. Oktober in der Reichshalle

Hockey

TB 1846 Mannheim I - TFC Ludwigshafen I 5:2 (1:0)

Ein herrlicher Oktobertag begünstigte diese Begegnung und sah die Aler, bei denen erstmals wieder Gutes mitspielte, einen verdienten Sieg gegen ihren Bruderverein aus Ludwigshafen herausziehen. Turnverein 1846 hatte, da noch immer einige Ausfälle zu beklagen sind, seine Mannschaft etwas geändert. So spielte Rintrop Mittelstürmer und Kellner, für den erkrankten Schlenker, in der Verteidigung. Die Umstellung bewährte sich und da jeder der elf 1846er respektlos bei der Sache war, klappte es in allen Reihen vorzüglich. Schon als Mittelstürmer ließ Schwab vergessen und die beiden Junioren Schilder und Horn fügten sich immer besser in den Rahmen einer ersten Mannschaft ein. Rintrop als Mittelstürmer führte seinen Sturm auszeichnete und setzte vor allem seine Flügel wunderbar in Szene. Sein Nebenmann Seibel wird von Spiel zu Spiel besser. TFC Ludwigshafen, eine körperlich sehr starke Mannschaft, ist äußerst stink und hochfieber. Durch blühend vorgetragene Angriffe wurde der Sturm dem Mannheimer Tor oft gefährlich, aber Verteidigung und Käuferteile der 1846er waren heute zum Pech der Ludwigshafener voll auf der Höhe und ließen nur wenige Schußchancen zu. Die erste Halbzeit ging mit einer 1:0-Führung der 1846er zu Ende. Rintrop hatte mit wuchtigem Schlag

eine schöne Kombination abgeschlossen. In der zweiten Hälfte zog Mannheim durch Seibel, Rauf und Horn auf 4:0 davon, bis sich TFC fand und mit kräftigem Einsatz zwei Tore aufholen konnte. Kurz vor Schluß trug die rechte Seite der Mannheimer einen hübschen Angriff vor, die Plante kam zum richtigen in Stellung gelassenen Horn, der mit labelfaitem Solofuß den Endstand herstellte. Schiedsrichter Brlegel (BR) und Sieger (TFC). (2. Mannschaften 4:5.) H.

Freiballon-Zielwettkampf 1936

Am Sonntag führte der Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitag in Gemeinschaft mit dem Deutschen Luftsportverband und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vom Flughafen Kürnberg aus eine Freiballon-Zielwettkampf um den Wanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt der Reichsparteitag durch. Es waren zwölf Ballone am Start erschienen. Ein Ballon, der Freiballon „Dortmund“, schied nach dem Start aus, die übrigen Ballone wurden nach Süden getrieben. Nach den letzten Weisungen liegt der Freiballon „Glanzstoff-Bemberg Buppental“ am günstigsten im Rennen, da er bei Gunzenhausen etwa 11,8 Kilometer vom Ziel entfernt niedertage, während die anderen Ballone weiter entfernt landeten. Der endgültige Sieger wird ermittelt, sobald die genauen Landeplätze bekannt sind.

Schober advertisement: Founded 1906, 225 employees, various services including printing and bookbinding.

Rechtshandlung advertisement: Roeder, Kohlen- u. Gasherde, located at Eisenstraße 26.

Mannheimer Angestellten-Krankenkasse advertisement: (Ersatzkasse), Mhm., A 3, 2. Liquidator: Ropp.

Nachlaß-Versteigerung advertisement: Auction of estate of Johann Winter, including furniture and land.

Mietgesuche advertisement: Büroräume for rent, 15-17 rooms, 300-400 sqm, suitable for office work.

# Die rechtliche Stellung des Mischlings

## Wer darf wen heiraten? / Eine aktuelle Betrachtung zum Rasse-Problem

Das Judentum ist seinem Blut und seinem Wesen nach dem Christentum antirend. Spannungen sind hieraus die notwendigen Folgen. Generationen ohne Rassegefühl und Rasseinstinkt glaubten diese Spannungen durch willkürliche Vermischung beheben zu können. Es trat aber keine Beilegung der Spannungen ein, vielmehr bewirkte die Vermischung zwischen Juden und Deutschen lediglich eine Übertragung der Spannungen auch in den Mischlingen.

Die Vorstellung, als ob etwa bei der Kreuzung eine einheitliche neue Rasse entstände, ist bezüglich des Judentums grundfalsch. Es kann wohl eine Vermischung arischer Rassen im Laufe der Zeit eintreten, nicht aber eine solche artfremde.

### Zwischen den Rassen

Durch Rassekreuzung Artfremder werden zwei in langer Entwicklung entstandene leibliche und seelische Erb- und Erbsinnungsbilder unterbrochen. In jedem Mischling befinden sich nun die Ergebnisse aus zwei verschiedenen gerichteten Auslesevorgängen in mehr oder weniger unheimlicher Zusammenfassung.

Kinder aus einer mischblütigen Ehe leben zwischen den Rassen, in ihnen schlummern nebeneinander oft unvereinbar und unversöhnlich die Rasseeigenschaften beider Eltern. Die Kinder leiden unter diesem Zwiespalt und unter ihrer Zwitterstellung. Ihr Leben und ihr Handeln sind oft unausgeglichen und zerrissen und sie stellen zudem, weil sie rassistisch wurzeln und ihrem Volkstum ganz zugehören, für jedes Volkstum eine nicht zu unterschätzende Gefahr auch in politischer Beziehung dar.

In körperlicher Beziehung sieht man, daß bei Mischlingen die Zeugungs- und Gebärfähigkeit wesentlich herabgemindert ist, daß der Körperbau schwächer ist, der Körper meist unheimlich gebaut und der Gesamtteindruck häßlich wirkt. Im Gegensatz zu dem Standpunkt früherer Generationen erkennt der Nationalsozialismus, daß die Vermischung deutschen und jüdischen Blutes wegen der grundsätzlichen Unvereinbarkeit beider Rassen für das deutsche Volkstum eine tödliche Bedrohung darstellt. Er erkennt, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des deutschen Volkes ist. Aus dieser Erkenntnis heraus hat das Dritte Reich im § 1 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre dem weiteren Eindringen der jüdischen Rasse in das deutsche Blut Einhalt geboten. Die Ehe ist fernerhin nicht mehr Bestandteil der Rassenkunde dadurch, daß es Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verboten hat. Dagegen hat es in § 2 den außerehelichen Verkehr des Juden mit Angehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verboten. Hiermit ist in Zukunft eine Vermehrung der Mischlinge vermieden.

### Die rechtliche Stellung

Bezüglich der schon vorhandenen Mischlinge gab es in Hinsicht auf ihre staatsrechtliche und eherechtliche Stellung drei Möglichkeiten:

1. die rechtliche Zuteilung der Mischlinge zum Judentum ohne Rücksicht auf die Höhe des jüdischen Blutanteils,
2. die rechtliche Zuteilung der Mischlinge zum Deutschtum ohne Rücksicht auf die Höhe des deutschen Blutanteils,
3. die Aufteilung der Mischlinge nach der Höhe des Blutanteils.

Die beiden ersten Lösungen hätten zwar rechtlich aber nicht rassennäßig zu einem Verschwinden des Mischlings geführt. Dies kann allein die dritte Möglichkeit, nämlich die Aufteilung

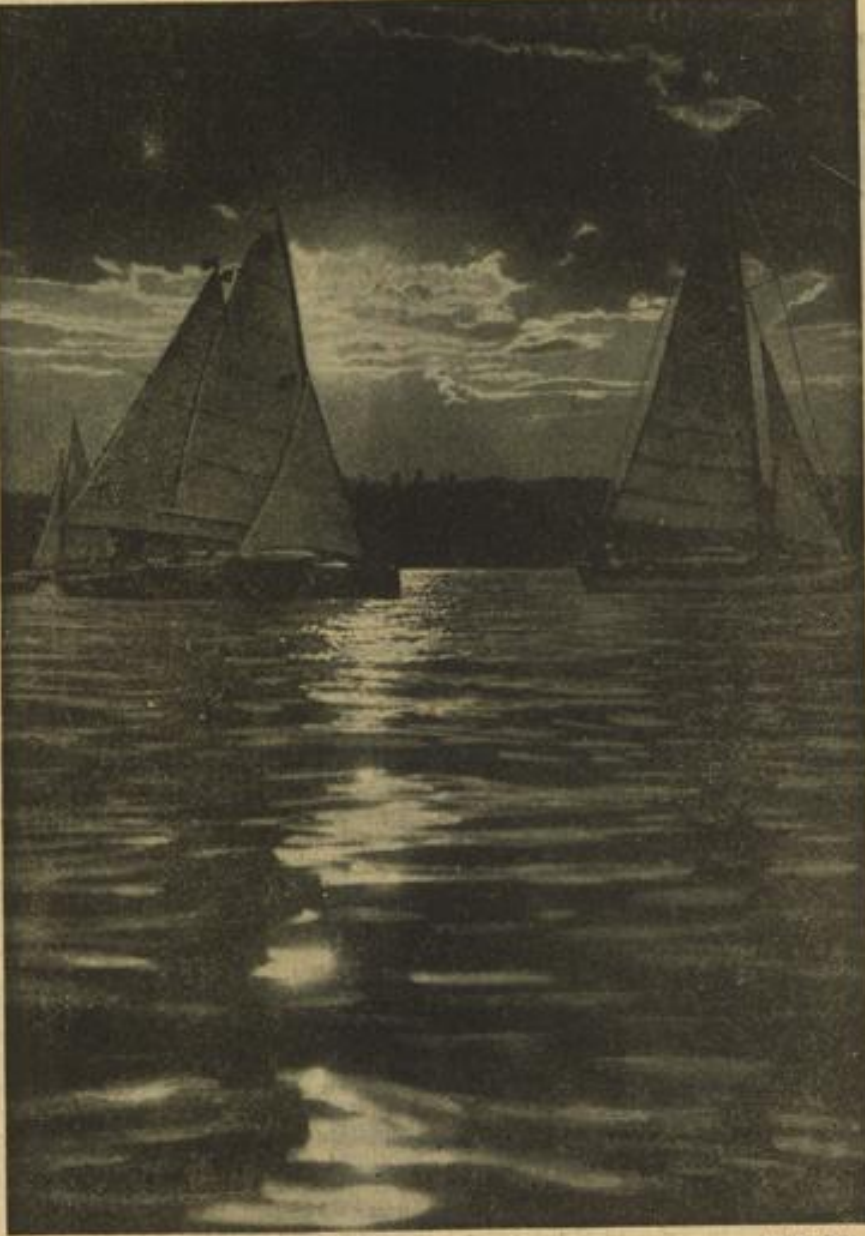
der Mischlinge nach der Höhe des Blutanteils. Diesen Weg ist die deutsche Gesetzgebung auch gegangen, und zwar teilt sie die Mischlinge in drei Gruppen:

- a) die mit dem höchsten deutschen Blutanteil wird schlechthin dem Deutschtum zugerechnet,
- b) die mit überwiegend jüdischem Blutanteil oder Hinneigung zur jüdischen Rasse (hier erkennbar durch Religionszugehörigkeit) wird der jüdischen Rasse zugerechnet,
- c) die dritte Gruppe, die gleichmäßig deutsches und jüdisches Blut aufweist, wird als zwischen den Rassen stehend, teils den Deutschblütigen gleichgestellt, teils ungleich behandelt.

Ein Mischling ersten Grades ist der Mischling mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse, d. h. ein Mischling, der von zwei jüdischen Großeltern abstammt. Ein Mischling zweiten Grades ist ein solcher, der unter seinen Vorfahren einen jüdischen Großelternanteil aufweist. Der gesetzliche Begriff des jüdischen Mischlings ist also der Halbjuden und der Vierteljuden. Der Halbjuden aber nur dann, wenn er nicht der

jüdischen Religionsgemeinschaft angehört, anderenfalls zählt er nicht als Mischling, im Rechtsinne also als Jude. Es sind bei der Eheschließung Abkündigungen festzustellen gemäß der obengeschilderten Einteilung. Von Bedeutung ist hierbei häufig die Staatsangehörigkeit der Eheschließenden, da sich das Interesse des Reiches in der Hauptsache auf die deutschen Staatsangehörigen beschränkt.

1. Ein deutscher Staatsangehöriger deutschen oder artverwandten Blutes kann nicht heiraten
  - a) einen Juden deutscher Staatsangehörigkeit,
  - b) einen Juden fremder Staatsangehörigkeit; er kann mit Genehmigung heiraten einen staatsangehörigen jüdischen Mischling ersten Grades;
- a) einen staatsangehörigen Mischling zweiten Grades,
- b) einen ausländischen jüdischen Mischling ersten Grades,
- c) einen ausländischen jüdischen Mischling zweiten Grades.



Herbststimmung am See

Delke (M)

2. Ein staatsangehöriger jüdischer Mischling zweiten Grades kann nicht heiraten
  - a) einen staatsangehörigen Mischling zweiten Grades,
  - b) einen Juden deutscher Staatsangehörigkeit,
  - c) einen Juden fremder Staatsangehörigkeit. (In einem Falle, nämlich bei der Eheschließung mit einem Mischling zweiten Grades wurde die Ausmenbelung verweigert, bei den beiden anderen Fällen wurde er dem Judentum überantwortet.)
- Er kann mit Genehmigung heiraten einen staatsangehörigen jüdischen Mischling ersten Grades, er kann heiraten
  - a) einen staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes,
  - b) einen Ausländer deutschen oder artverwandten Blutes,
  - c) einen ausländischen Mischling zweiten Grades,
  - d) einen ausländischen Mischling ersten Grades.
3. Ein staatsangehöriger jüdischer Mischling ersten Grades kann mit Genehmigung heiraten
  - a) einen deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes,
  - b) einen staatsangehörigen Mischling zweiten Grades;
- er kann heiraten
  - a) einen staatsangehörigen Mischling ersten Grades,
  - b) einen Juden deutscher Staatsangehörigkeit,
  - c) einen Ausländer gleich welcher Rasse.
4. Ein Jude deutscher Staatsangehörigkeit kann nicht heiraten
  - a) einen deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes,
  - b) einen staatsangehörigen jüdischen Mischling zweiten Grades;
- er kann heiraten
  - a) einen staatsangehörigen jüdischen Mischling ersten Grades,
  - b) einen Juden deutscher Staatsangehörigkeit,
  - c) einen Ausländer gleich welcher Rasse.
5. Ein Ausländer deutscher oder artverwandten Blutes kann heiraten
  - a) einen deutschen Staatsangehörigen gleich welcher Rasse,
  - b) einen Ausländer gleich welcher Rasse.
6. Ein ausländischer jüdischer Mischling ersten und zweiten Grades kann heiraten
  - a) einen deutschen Staatsangehörigen gleich welcher Rasse,
  - b) einen Ausländer gleich welcher Rasse.
7. Ein Jude fremder Staatsangehörigkeit kann nicht heiraten
  - a) einen deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes,
  - b) einen staatsangehörigen Mischling zweiten Grades;
- er kann heiraten
  - a) einen staatsangehörigen Mischling ersten Grades,
  - b) einen Juden deutscher Staatsangehörigkeit,
  - c) einen Ausländer gleich welcher Rasse.

Dr. Landes

### Er hat gefessen

Der Spaß sei erlaubt, den wessenden Geden, der in einem Restaurant sein Souper einzunehmen pflegt, einmal gründlich hineinzuzeigen. Er soll zu seiner beschämenden Belehrung erfahren, was Souper eigentlich bedeutet. Das angeblich vornehme Wort geht nämlich auf das sehr unvornehme deutsche „saufen“ zurück. Davon ist Suppe abgeleitet, also das, was gefessen wird, die Saufe. Dies Wort ist dann ins Französische übergegangen und hat dort die Form soupe angenommen. Davon wieder kommt souper, das Abendessen, weil dieses hauptsächlich aus flüssigen Speisen bestand. Und als Souper kehrt das Wort nach Deutschland zurück. Bei sich also etwas darauf zu tun, vornehm soupiert zu haben, der soll wohl bedenken, daß er doch eigentlich nichts anderes getan hat als saufen.

WHV  
De  
K  
17/18  
Reichsstr  
Sünf Morgenfe  
Das Nationalit  
Scheit unter  
tung von General  
beriff für M  
den vier wichtig  
H gewidmet sind.  
er Thaltowsto  
ter und Carl M  
verding sich in d  
Zeit. In diese mi  
ein Gedächtnis  
Gräbe an, den 7  
Jahren starb. In  
den wertvolle un  
Müller gebracht.  
gratieren abnehme  
und einen Preis  
Vorverkauf für die  
tag, 16. Oktober, d  
(Jugo Wolf) am 1

Kriegsopferku  
Auf nach Helfbr  
Gare für alle Mo  
Lameraden und ih  
zu zum Reichsop  
erführer Ober  
acht morgens zw  
heim ab. Es sind  
preis RM. 2,50 fi  
lungen müssen fol  
des RBCB, So  
werden.

Die Po  
Bei Zusammenf  
Teilige Nichtbeach  
erzigen sich am  
wähle, wobei die  
Beladigt wurden

Ein Lehrber  
Unter dieser Ue  
in unserer Frühau  
Bericht über die le  
des Landgerichts  
letzten Abschnitt e  
Urteil des Gericht  
trafe von d r e i  
träumlich meldete

# Der Mann von Draußen

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

### 22. Fortsetzung

Dieselben Männer, die mir entgegengetritten waren, holten auch ihn ein, aber ein Empfang wie mir wurde ihm nicht bereitet, es schien so, als ob sich die Leute absichtlich in den Häusern hielten. Der Genosse Brodski stieg im Gemeindefaß ab und verhandelte dort mit dem Gemeindevorsteher und den andern etwa eine Stunde lang hinter verschlossenen Türen. Dann zogen sie alle miteinander zu Dobers Haus. Brodski mit Kraus voran, die übrigen wie ein Gefolge hinterdrein, ihre mürrischen und ängstlichen Mienen zeigten, daß die Verhandlung vorher zu keinem gedeihlichen Ende geführt hatte. Nur dem Reichsfase war nichts anzumerken. Man begleitete Brodski wie ein gefährliches Tier, das man im Auge behalten muß, weil man nicht weiß, wann es lospringt und zuschlägt.

„Ich höre“, sagte er zu mir, „daß Sie sich große Verdienste um die Siedlung erworben haben.“

„Es war das Verdienst des Chinins“, entgegnete ich, indem ich meinen Widerwillen gegen ihn um des Dorfes willen so gut als möglich überwand.

„Sehen Sie, wie gut es war, daß man Ihre Koffer beim Zollamt nicht durchsucht hat! Man hätte Ihnen das Chinin gewiß weggenommen.“

„Ja, ich weiß, was wir Ihnen alles verdanken“, sagte ich glatt.

Er lach es gelassen ein. „Ja... Sie wif-

sen vielleicht auch, daß nach den Gesetzen der Sowjetunion und auch schon im früheren Rußland nur ein russischer Staatsangehöriger Lehrer sein darf!“

„Ich weiß es“, entgegnete ich, „alles dies ginge ja nicht, wenn dieses Dorf überhaupt vorhanden wäre.“

Er glitzerte mich mißtrauisch an.

„Wacht sich hübsch heraus, die Kleine“, wandte sich Brodski dann zu Franziska.

Ich stellte fest: man soll sich seiner selbst niemals zu sicher fühlen. Eben hatte ich noch gedacht, ich sei dem Genossen Brodski an Verschlagenheit ebenbürtig und durch nichts aus meiner Deckung zu bringen. Und nun war auf einmal alles anders. Das Wohlgefallen, das Brodski an Franziska äußerte, erschien mir wie eine schmutzige Verührung, die ich von dem Kind abwehren mußte. Die Rasse war plötzlich fort, und ich war nahe daran, meine Faust in den Reichsfase zu schmettern.

Der Genosse Brodski las es mir vom Gesicht ab, und der Reichsfase rötete sich.

Zum Glück deutete da Lappke hinaus und rief: „Grigor kommt!“ Wir sahen ihn in den Hof einreiten. Er sah auf abgetriebenen Pferd und sah selber müde und verwirrt aus. Nach dem Donnerwetter, das Dober ihm gemacht hatte, war er fortgeritten, und nun schien es mir, als ob Grigor's Erscheinen die Männer von einer bangen Sorge befreite. Sie amelten ersichtlich auf und reckten die Schultern höher.

Dober ging zu Grigor in den Hof, sprach mit

ihm und nahm ein Lederfäßchen in Empfang, das Grigor vor sich auf dem Sattel festgebunden hatte.

Die Männer folgten dem Vorgang mit Spannung, und als sich Dober zurüchwandte und winkte, sagte Kraus in seiner bedächtigen Weise: „Wenn's götlich ist, wolke mir jetzt wieder ins Gemeindefaß geh.“

Verärgert und mißgestimmt kam Dober nach einiger Zeit zurück. „Morgen reiß er wieder ab“, erwiderte er auf meine Frage, und dann legte er in einer zornigen Aufwallung hinzu: „Du lieber Gott, dieser Mensch wird immer unterschämter!“

Noch diesen Abend und diese Nacht war der Genosse Brodski Gast in Gottesgnad, am folgenden Tag ritt er im Geleit der Dorfobehäupter wieder davon. Es schien, als sei nach seinem Verschwinden die Welt wieder schöner und der Himmel reiner geworden.

Das Jahr schritt seinen Gang in einen langanhaltenden Herbst und in einen frostfrierenden, von Schneestürmen durchheulten Winter hinein.

Das Fieber war erloschen, ohne daß ihm auch nur ein Leben zum Opfer gefallen wäre. Wie durch ein Wunder lief dank der Voraussicht meines alten Freundes Melichar alles wieder gesund herum. Ich aber war zu einem großen Mediziner geworden, und ich konnte tun was ich wollte, man rühmte meine Ruhe, meine Geduld, meine Ausdauer, mein Geschick in allen Tonarten. Erst als mich mein Unbehagen zu Grobheiten hinriß, schwieg man mir ins Gesicht, aber hinter meinem Rücken ging das Geräusch weiter, was für ein großartiger Arzt ich sei.

Den Unterricht hatte ich längst wieder aufgenommen. Ich bemühte mich auch, das Mißtrauen des Dorfes auf einen höheren Stand

zu bringen und aesehte mich selbst mit meiner Geige zu den übrigen Künstlern. Und eines schönen Tages hatten sie mir das Amt des Kapellmeisters aufgehält, das bisher der Schneider Desele versehen hatte.

Langsam war Franziska schweigende Zuhörerin meiner Uebungen auf der Geige gewesen, dann rückte sie zaghaft mit der Witte heraus, ich möchte sie als Schülerin aufnehmen.

Ich versuchte es mit ihr und war überrascht, wie schnell sie begriff und Fortschritte machte.

Im Dorf hämmerte und klopfte und bobelte es aus allen Häusern, die Webstühle der Frauen klapperten, und im Schuppen eines Hauses stand der Schmied Lappke vor der Ofen. Die Bauern waren Handwerker geworden, neuerteten das schadhaft Gewordene und schuften für den Bedarf des kommenden Jahres.

Das kam mit wüsten Stürmen und endlosen Regengüssen. Und auf einmal, beinahe unermutet, brach der Frühling aus.

Nun waren die Männer wieder Bauern und schritten hinter den Pflügen durch die ausgeräuteten Acker. Ich stand bei ihnen, sah ihnen zu und legte manchmal auch selbst mit Hand an. Es lag mir daran, die Arbeit der Menschen kennenzulernen, mit denen ich in so enger Gemeinschaft stand. Und dann war noch ein zweiter Grund vorhanden: ich wollte meinen Körper ermäden, meine Kräfte ausleben, die auch den Winter über ausgeräut hatten und nun mein Blut bedrängten.

Aus dieser ausbrechenden Erde, dieser wider nach der herben Winterhärte süß duftenden und verführerisch schmeichelnden Luft schloß sich Begehren in mich, das nach Erfüllung verlangte. Frauenlachen erregte mich. Ich sah den Mädchen nach, wenn sie mit wehenden Pöden an mir vorüberschritten.

Fortsetzung folgt

WHW 1936/37

## Der Kampf beginnt



7./18. Oktober 1936  
Reichsstraßensammlung

### Sinf Morgenfeiern im Nationaltheater

Das Nationaltheater bringt im Laufe der Spielzeit unter der musikalischen Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Karl Clements fünf Morgenfeiern heraus, von denen vier wichtigen Persönlichkeiten der Musik gewidmet sind, und zwar: Hugo Wolf, Peter Tschaikowsky, Richard und Ekkehard Wagner und Carl Maria von Weber, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 150. Male jährt. An diese musikalischen Feiern schließt sich eine Gedächtnisfeier für Christian Dietrich Grabbe an, den Dramatiker, der vor hundert Jahren starb. In all diesen Morgenfeiern werden wertvolle und selten gehörte Werke der Musik gebracht. Besucher, die alle fünf Morgenfeiern abnehmen, erhalten einen freien Platz und einen Preisnachlass von 20 Prozent. Der Vorverkauf für diese Karten beginnt am Freitag, 16. Oktober, der für die erste Morgenfeier (Hugo Wolf) am Montag, 19. Oktober.

### Kriegsopferkundgebung in Heilbronn

Nach Heilbronn! lautet am Sonntag die Parole für alle Mannheimer Kriegsopfer, Frontkameraden und ihre Angehörigen. Der Sonderzug zum Reichsoberfest, dem Reichskriegsopferführer Oberst Lindober beiwohnen wird, geht morgens zwischen 6 und 7 Uhr in Mannheim ab. Es sind noch einige Plätze frei. Fahrpreis RM 2,50 für Hin- und Rückfahrt. Meldebüchlein müssen sofort bei der Kreisamtsleitung des NSDAP, Horst-Wessel-Haus, abgehoben werden.

### Die Polizei meldet:

Bei Zusammenstößen vier Personen verletzt. Bei Nichtbeachtung der Verkehrsregeln ereignete sich am Montag hier fünf Verkehrsunfälle, wobei vier Personen verletzt wurden. Verhaftet wurden insgesamt sechs Fahrzeuge.

### Ein Lehrherr, wie er nicht sein soll

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in unserer Frühausgabe vom 13. Oktober einen Bericht über die letzte Sitzung der Strafkammer des Landgerichts Mannheim. Dabei ist uns im letzten Abschnitt ein Fehler unterlaufen. Das Urteil des Gerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und nicht — wie wir irrtümlich meldeten — auf drei Monate.

## „Wir glauben an das Recht der Idee“

Abendliche Feierstunde der Hitler-Jugend auf dem Gabelbergerplatz

Die vielen Plätze unserer Stadt, eingebettet in die langen Straßenzüge, sind am Tage die Stätten eintägigen Lebens. Hier ist das Meer der Dächer, die das Sonnenlicht abfangen und nur langsam in die engen Straßen gelangen lassen, unterdrücken. Geschäftig eilen die Menschen über diese Plätze, an manchen Tagen werden große Marktschreie aufgeschrien und dann wieder machen die Kinder sie zu ihren Spielplätzen.

Wie anders dagegen, wenn der Abend über die Stadt gekommen und ungezählte Fenster mit Lichterstrahlen auf den Platz hernieder schauen. Dann erhält der Platz ein eigenes Leben, wenn aus einer Seitenstraße Marschtritt herankommt — die Fahnen voraus — eine Kolonne aufmarschiert. Drei Gefolgschaften Hitler-Jugend halten sich im Stille auf, die offene Seite nehmen die Fahnen ein. Trommeln rufen die Menschen an die Fenster und aus den nächsten Fenstern. Nur langsam treten sie in den Kreis der leuchtenden Vogenlampen mitten auf den Platz. Das ist der Rahmen für eine abendliche Feierstunde, gehalten von der Jugend.

Verwunderliche Stille, der Lärm des Verkehrs ist verstummt. Vorübergehende bleiben stehen, in den Fenstern sieht man die Schatten der Menschen. Da klingt eine Stimme über den Platz: „Wir glauben an das Recht der Idee, wir glauben...“ Dieser Stimme folgt ein Lied von allen gesungen: „Im jungen Volk steht auf, zur Sturm bereit.“ Und wieder der Sprecher: „Arbeit ist der beste Lebensdienst. Lacht und am Deutschen Reich bauen, die Grundfesten liegen schon!“ Dann tritt ein Kamerad vor, erinnert an den festlichen Aufmarsch der Jugend auf dem Reichsparteitag. Er mahnt alle, da- an zu denken, wie sichtbar Gott das Werk des deutschen Volkes geseg-

## Soldatenleben... ja das heißt lustig sein

Junge Rekruten marschieren mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt zur 110er-Kaserne

Die Reihen unserer Wehrmacht, die zum 1. Oktober durch die auscheidenden Reservisten etwas gelichtet worden sind, werden jetzt wieder durch die neuen Rekruten aufgefüllt, die nun ihrer Ehrenpflicht für das Vaterland genügen. In Mannheim war am Dienstagvormittag der Rosengarten das Ziel der aus dem Stadt- und Landbezirk Mannheim, sowie aus dem Bezirk Weinheim stammenden Rekruten.

Schon frühzeitig wurde es am Rosengarten lebendig, als von allen Seiten die jungen Rekruten mit ihren Koffern und Schachteln anrückten. Es fehlte auch nicht an der erforderlichen Begleitung durch Freunde und Verwandte, die zusehen wollten, wenn die Wehrmacht den jungen Mann unter ihre Fittiche nahm. Nach militärischer Art ging bei der Übernahme der Rekruten alles wie am Schnürchen: in der Wandelhalle traten die Einberufenen an, wo man sich von ihrer Anwesenheit durch Verlesen der Stammliste überzeugte. Die für auswärtige Standorte bestimmten Rekruten wurden vorweggenommen, denn ihre Weiterreise mit der Reichsbahn war ja genau festgelegt.

Truppweise nach den Standorten ging es dann unter Vorantritt eines Unteroffiziers zum Hauptbahnhof, nachdem man festgestellt hatte, daß die nach auswärtigen Standorten reiflos angetreten waren und keiner den Befestigungsbefehl übersehen hatte. Daß nicht alle pünktlich waren, nahm man diesmal noch nicht allzu tragisch, doch ließ man keinen Zweifel darüber offen, daß jetzt ein anderer Wind

wehen wird und die Pünktlichkeit zu den militärischen Tugenden gehört.

Inzwischen waren auch die Rekruten angetreten, die im Standort Mannheim ihrer Dienstpflicht genügen müssen. Nach Wassenaugungen getrennt, sammelten sich diese werdenden Soldaten in der Wandelhalle, wo sie in langen Reihen mit den Koffern bei Fuß auf das Verlesen warteten. Die 110er, die den größten Teil der neuen Mannheimer Rekruten erhalten, siedelten in den Rabelungsaal über, wo sie mehr Platz für die Aufstellung hatten.

Als dann glücklich alles beisammen war, ging es im Gleichschritt vor den Rosengarten, wo schon das Musikkorps der 110er bereitstand, um die Rekruten mit klingendem Spiel nach der Kaserne zu bringen.

Dichtgedrängt hatten Angehörige und Freunde der Eingesogenen vor dem Rosengarten gewartet, um dabei zu sein, wenn der Marsch aus dem Zivilleben in den Wehrstand angetreten wurde. Viele Scherzworte rief man sich gegenseitig zu und allenthalben herrschte bei den Rekruten eine ausgezeichnete Stimmung, die zeigte, wie sehr sich alle darauf freuen, den selbigenen Rock tragen zu dürfen.

Auf dem Marsch über die Adolf-Hitler-Brücke und durch die Kronprinzenstraße nach der Kaserne gab es überall ein großes Hallo, da man den marschierenden Rekruten freundlich zuwinkte und diese Grüße immer erwidert wurden. Ein großer Troß gab der Marschkolonne das Geleit bis zur Kaserne, wo das Eingangstor bereits dicht von Zuschauern umlagert war. Immer wieder mußte der Wachposten die allzu

Neugierigen zurückdrängen und den Eingang freigeben.

Gegen 12.30 Uhr erreichte die Kolonne die Kaserne und mit klingendem Spiel von der Regimentskapelle der 110er marschierte man auf den Kasernenhof, der in den nächsten beiden Jahren für die jungen Soldaten von besonderer Bedeutung sein dürfte, zumal sich auf ihm ein großer Teil ihres Soldatenlebens abspielen wird.

Die Fenster unserer Kaserne, die schon vor dem Weltkrieg den 110ern als Unterkunft diente, waren dichtbesetzt mit Angehörigen des Infanterie-Regiments 110, die schon ihr erstes Jahr der Wehrpflicht hinter sich haben und die sich nun an den Tag erinnerten, an dem sie vor einem Jahre eingezogen waren.

Frohgemut und guter Dinge trafen dann die Rekruten im Kasernenhof an, um die ersten richtigen Kommandos über sich ergehen zu lassen, um die ersten Verhaltensvorschriften zu empfangen und um in die Kompanien eingeteilt zu werden. Auf der ganzen Linie freute man sich, daß die Sache so gut geklappt hatte und daß man rechtzeitig zum Mittagessen in der Kaserne war. Den richtigen Hunger für ihre erste Soldatenmahlzeit hatten die Rekruten mitgebracht!

### Wie wir den Film sehen

PALAST und GLORIA:

#### „Schobornack“

Ein Hotel ist erst leicht, dann wird es zum Irrenhaus aus Pläster und dadurch saniert. Aber das sind noch nicht genug Bewildigungen, der bekannte, sehr bekannte Onkel aus Amerika (Salmer) kommt hinzu und macht die verrückte Geschichte noch verrückter, weil er mit den verrückten „Grasfressern“ aus dem abgebrannten Sanatorium im Hotel verweilt wird. Man kann sich schwerlich eine harmlosere Fabel vorstellen, als sie für diesen Film herhalten mußte, aber über so viel Groteskhumor muß man doch herzlich lachen. Dabei ist das Ganze geschickt und spannend gehalten; das dem Zuschauer längst bekannte Geheimnis, das für die armen Hotelgäste liegt, macht die Geschichte noch komischer. In einem gut ausgewählten Ensemble steht Paul Hörbiger an der Spitze, seine gemütliche wienerische Art bewährt sich wieder. Hans Moser ist nervös und „schweißig“ wie immer. Den Lausbuben von Piffolo spielt Hans Richter. Er hat ähnliche Rollen schon

### Märklin-, Kosmos-, Spranger-Baukasten, Spez. techn. SPIELWAREN

Carl Kames im Rathaus

so oft gespielt, daß er es ausgezeichnet kann. Den etwas ruppeligen Professor aus dem vegetarischen Sanatorium gibt Paul Henckels. Max Güstorf spielt einen feinehrlichen Hotelier mit Kaffe-Manieren. Die Rolle der jungen, hübschen, vielumworbenen Hotelierwitwe liegt bei Trude Marlen in besten Händen. — nn.

### Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 14. Oktober

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Ohnmacht, 6.30 Frühkonzert, 8.05 Vortragsabend, 8.10 Sonntag, 8.30 Wolltätige Frühkonzerte, 9.30 Knabenrevue in den ersten zehn Lebensjahren, 11.30 Für dich, Bauer, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Wolltätigkonzert, 14.00 Märchen von zwei bis drei, 15.15 Märchen Wolltätigkonzert, 15.30 Die Schatzgräber von Ubbendorf, 16.00 Wuff auf Nachmittag, 17.40 Ausbeute des Abenteurers, 18.00 Unter Angebenden, Kinabericht Frankfurt, 19.45 Frauen studieren das Buch, 20.00 Nachrichten, 20.15 Stunde der jungen Nation, 20.45 Wolltätige Abkühlung, 21.10 Julian Bouffiers, 22.00 Nachrichten, 22.30 Sinfoniekonzert, 24.00—2.00 Nachmitt.

Silberne Hochzeit. Friedrich Striffler und Frau Elise geb. Schulz, Niedelsfeldstraße 57, feiern am Mittwoch das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

## 2000 Entlassschüler vor der Berufswahl

Ein aufschlußreicher Vortrag der Beratungsstelle des Arbeitsamtes im „Capitol“

Rund 2000 Jungen verlassen allein in Mannheim an Ostern 1937 die Schule, um sich für den Beruf vorzubereiten, der ihnen später einmal den Lebensunterhalt bieten soll. Mehr denn je ist es heute wichtig, daß jeder einzelne dem richtigen Beruf zugeführt und auf den Weg gestellt wird, auf dem er später einmal etwas zu leisten hat. Um nun die Berufswahl zu erleichtern, führt das Arbeitsamt durch die Berufsberatungsstelle gegenwärtig beratende Vorträge durch, in denen die vor der Entlassung stehenden Schüler über alles das unterrichtet werden, was sie vor ihrer Entscheidung über den zukünftigen Beruf wissen müssen.

Nachdem in verschiedenen Vororten die Entlassschüler bereits beraten wurden, rief man am Dienstagvormittag tausend Schüler der achten Klassen in die Capitol-Kapelle, deren Leitung das Lichtspielhaus in richtiger Erkenntnis der Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber zur Verfügung gestellt hatte.

Berufsberater Westermann erinnerte in einer Ansprache die Entlassschüler an die Wichtigkeit der Berufswahl, der jetzt eine noch größere Bedeutung zukommt, nachdem der Führer zu einem neuen Vierjahresplan aufgerufen hat. Hauptvoraussetzung für die Erreichung des

Zieles des Vierjahresplans ist die Notwendigkeit, den deutschen Arbeiter so weit zu bringen, daß er zu einer Höchstleistung von Arbeit befähigt wird. Die Regierung bietet alle Möglichkeiten der Schulung, der Weiterbildung und der Umschulung.

Am wichtigsten ist es aber, die Jugend in die richtigen Berufslaufbahnen hineinzubringen. Wenn die jungen Menschen die richtigen Berufe wählen und vor allem die Berufe ergreifen, bei denen Nachfrage besteht, dann wird es in Zukunft niemals mehr Arbeitslos geben. Es gilt daher zu überlegen, welchen Beruf man ergreifen will, wobei nicht der persönliche Wunsch ausschlaggebend sein darf, sondern der Wunsch, den Beruf zu ergreifen, in dem man dem Vaterland seiner Eignung nach am besten dienen kann. Es geht nicht an, daß die Hälfte aller Entlassschüler z. B. Autoschlosser werden wollen, während in anderen Berufen, in denen Bedürfnisse frei sind, keine Lehrlinge hineinkommen. Jede Arbeit abtut und es geht heute nicht mehr an, daß man sagt: „In diesem oder jenem Beruf wird mein Sohn so schmutzig.“ Es kommt nicht darauf an, ob man einen Zierstraßen anhat, sondern darauf, wie man seinen Beruf ausübt.

In seinen weiteren Ausführungen hat der Berufsberater, mit den Eltern und mit dem Lehrer nochmals durchzusprechen, ob der herausgeseuchte Beruf auch der richtige sei. In kameradschaftlicher Weise wird man sich dann auf dem Arbeitsamt bei der Berufsberatung die richtige Lösung finden. Voraussetzung für die Aufstellung einer Berufsliste ist die Herabgabe aller körperlichen und geistigen Kräfte, denn nur dann kann man später ein Facharbeiter werden. Bei der großen Zahl der diesjährigen Entlassschüler werden nicht alle eine Lehrstelle bekommen und so werden nur diejenigen unterkommen, die bewiesen haben, daß sie gewillt sind, am Volksganzen mitzuarbeiten. Nur der Tüchtige und derjenige, der alles einsetzt, wird vorwärts kommen. Der Personalausweis über Können und Willen ist das Entlasszeugnis!

Zahlreiche Lichtbilder zeigten dann die verschiedenen Berufe und führten den Jungen vor Augen, welche Erfordernisse in den verschiedenen Berufen notwendig sind und was vorausgesetzt werden muß, wenn man diesen oder jenen Beruf ergreifen will.

## Arbeitstagung der NSB Mannheim

Enge Fühlungnahme mit den Ortsgruppen / Ausbau der WHW-Arbeit

Am Donnerstag, 8. Oktober, fand im „Ballhaus“ seitens der Kreisamtsleitung der NSB eine Arbeitstagung statt, an der sämtliche Ortsamtsleitungen der NSB des Kreises Mannheim teilnahmen.

Kreisamtsleiter Ba. Metz gab in richtungweisenden Ausführungen Kenntnis von neu in Aussicht genommenen Maßnahmen, die dem Wohle der von der NSB betreuten Volksgenossen dienen sollen. Hierbei war ganz besonders das Arbeitsgebiet der Hilfsaktion „Mutter und Kind“ im Vordergrund gestellt, das sich immer mehr als ein Kernstück aller NSB-Arbeit erweist. In Verbindung damit gab er zugleich die hierfür erforderlichen werdenden organisierten Hilfen, um sich sodann in umfassender Anweisung über die nächsten NSB-Arbeiten zu verbreiten. Grundlegend hierbei war, daß das Winterhilfswerk 1936/37

nach dem Willen des Führers in verstärkter Weise unsere hilfsbedürftigen Volksgenossen in seine Betreuung zu nehmen habe.

Weitere Arbeitstaugungen der einzelnen Hauptstellen der NSB sollen hierbei in Hinblick dazu ansetzen sein, in steter Fühlung mit den Ortsgruppen die gemachten Erfahrungen raschmöglichst zum Nutzen der NSB-Arbeit auszuwerten.

Nach den Ausführungen des Kreisamtsleiters gaben die Hauptstellenleiter der Kreisamtsleitung ihren Sachbearbeitern in den Ortsgruppen noch zweckdienliche Sonderweisungen, um die laufenden WHW-Belange im steten Blick zu halten.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer fand die anregend verlaufene Arbeitstaugung nach mehr als zweistündiger Dauer ihr Ende. R. B.



Nuvolari Sieger im Vanderbiltpokal

Großer Erfolg der europäischen Rennfahrer in den Staaten

Mit einem großartigen Erfolg für die europäischen Rennfahrer schloß das Bedeutendste der amerikanischen Automobilrennen, der neue geschaffene Wettbewerb um den Vanderbilt-Pokal, ab.

Das Ergebnis:

- 1. Tazio Nuvolari (Italien) auf Alfa-Romeo 4:32:44,04 Std. = 106,213 Km.-Std.
2. Wimille (Frankreich) auf Bugatti 4:44:41,93 Std. = 101,750 Km.-Std.
3. Bivio (Italien) auf Alfa-Romeo 4:45:44,10 Std. = 101,378 Km.-Std.
4. Sommer (Frankreich) auf Alfa-Romeo 4:46:59,53 Std.

Schön/Pellenaers ...!

Deutscher Sechstagesieg in Paris

Das 13. Pariser Sechstagesiegen, das am Montagabend zu Ende ging, endete mit dem überraschenden und überlegenen Sieg der deutsch-holländischen Paarung Schön/Pellenaers.

Sechsturnier des MFC 84

Nachdem 1934 der Vanderbiltpreis: ein Silberpokal des Mannheimer Fectclub von 1884 letztmals ausgetragen wurde, fanden sich auf die erneute Einladung nur die bekannten Fectclubs aus Mainz, Darmstadt, Bierndheim und Mannheim ein.

brachte eine Ueberraschung insofern, als der Mannheimer Fectclub, welcher mit Erfolge antrat, den Rainzern einen energischen Widerstand bot.

Der Kampf Darmstadt - Bierndheim war, obwohl die Bierndheimer einen hervorragenden Kampfsieg bewiesen, eine sichere Sache der Darmstädter, zumal Bierndheim mit einem erst gekürzten Hecker antrat und die besten Hecker durch Grippeerscheinungen verhindert waren.

Der Kampf Mainz - Darmstadt mußte die Entscheidung bringen, wer Sieger dieses Turniers werden sollte.

Der Kampf Mannheim - Bierndheim endete zugunsten von Mannheim mit 5 zu 11 Siegen.

- 1. Sieger Rainzer Fectclub
2. Mannheimer Fectclub.

Zu vorderster Linie standen also Schüler des Fectmeisters Sowaris.

Man muß die Bierndheimer bewundern, mit welchem Mut sie immer bei solchen Turnieren mitmachen und immer wieder zu Achtungserfolgen kommen.

Kiprow.



Er gewann das „Kleine Goldene Rad“... Ernst Henne mit seiner Motorradmaschine auf der Frankfurter Reichsautobahn.

Zwanzig neue deutsche Berufsboxer

Der Frankfurter Faust hat nunmehr seine Lizenz erhalten

Die Aufhebung der Sperre für den Uebertritt zum Berufsboxsport haben insgesamt 24 deutsche Amateurboxer benützt, um sich für eine neue Laufbahn im Boxring einzutragen zu lassen.

Das Programm für den internationalen Kampftag am 24. Oktober in der Halle „Münsterland“ steht nunmehr in allen Einzelheiten fest.

Noch einmal „Schwerewichtsparade“

In der „Deutschlandsalle“ wird am 4. November der nächste Kampftag gestartet, der wiederum unter dem Wadlspruch „Schwerewichtsparade“ stehen soll.

den erneut ausländischen Schwergewichtler gegenübergestellt. Auf Zelle mußte Walter... die Verhandlung französisch-englisch... Erklärung vom 25... ten waren, um die... Zusammenarbeit... wie das... Sonntagabend... ten worden, die... Beschluß... knostel... (Schweig... stellung darüber... amerikanischen... die am späten... in den drei... der ist.

Hans Schönrad will Ringen werden

Hans Schönrad, unser immer noch glanzvoller Schwergewichtsboxer, hat die Absicht, in demnächst als Ringler zu betätigen, da er in seinem Alter nicht mehr über die nötige Schnelligkeit verfügt.

Deutscher Rugby-Sieg

Deutschland - Südostfrankreich 8:3 (H)

Die deutsche Vertretung lieferte ein recht gutes Spiel, vor allem in der zweiten Hälfte, als die französischen Abwehrspieler nicht mehr so sicher hielten wie vor der Pause.

Schon in der ersten Hälfte hatte die deutsche Mannschaft mehr vom Spiel, als erst eine Viertelstunde nach der Pause... durch immer wieder mit schnellen, treffenden Vorstoßen auf, ohne aber die deutsche... linie erreichen zu können.

Das überaus hart durchgeführte Spiel fand unter der Leitung von Dffenbach (Heidelberg) und war von etwa 2000 Zuschauern besetzt.

Pariser Autochau geschlossen

Am den Abendstunden des Sonntags wurde im Pariser Grand Palais die Große Autochau 1936 geschlossen, die für die Franzosen eine bunte Enttäuschung geworden war, weil sie doch klar, daß die Ausländer in Autohülle, Konstruktion und Neuheiten den französischen Fabrikaten eindeutig überlegen waren.

Der handball-Führerrat tagte

Anlässlich des großen Handball-Werbungsbeers - Zivl in Weihenfelden hatte der Amtleiter für Handball, Brigadesführer Hermann, seinen Führerstab und die Gauamtsleiter zu einer Besprechung nach Halle an der Saale gerufen, die der Zielsetzung der Handballarbeit diente.

Der Arbeitsplan des Jahres wurde durchgesprochen und die Aufgabe des Reichshandball im Reichsbund für Lebensjahres festgesetzt.

Scharfer Blick - Käpernick

betrieb wird mit Beginn des neuen Jahres mit Länderspielen in großem Umfange wieder aufgenommen.

Der Reichshandballlehrer wird sein Augenmerk auf die Ausbildung von Vertikalsportwartern legen, Fachamtsleiter Hermann legte in seiner Schlussansprache die Richtlinien des Handballsports im Reichsbund fest.

Die neue Deutsche Hockeymeisterschaft / Von Dr. K. F. Lauer, Heidelberg

In den letzten Jahren wurde im deutschen Hockeysport regelmäßig auf den Tagungen die Frage der Einführung von Meisterschaftsspielen erörtert.

Alleerdings hat die Deutsche Hockey-Meisterschaft ein wesentlich anderes Gesicht erhalten, als man anfänglich angenommen hatte.

jetzt den abgeschlossenen Freundschaftsspielen erhöhte Bedeutung zu, la man kann sagen: sie tragen einen indirekten Punktspielercharakter.

In der Festsetzung einer Mannschaft auf diesem Wege als Vertreterin ihres Gau'es liegt die Schwierigkeit für die Gauamtsleiter und gleichzeitig die Gefahr für die ganze Durchführung.

Schon diese wenigen kritischen Betrachtungen zeigen, daß selbst bei härtester ideeller Unterstützung der Meisterschaftsspiele Schwierigkeiten nicht ganz überbrückt werden können.

- denkbar ungünstig liegen, da um diese Zeit in zahlreichen Gauen überhaupt kein Hockey mehr gespielt wird.

Eine andere Frage ist natürlich, ob in der nächsten Spielzeit 1937/38 nicht einige Gause dazu übergehen, Punktspiele durchzuführen.

Aber alle diese Bedenken müssen zunächst einmal juridisch beseitigt werden, bis die erste Deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen ist.

USA als... Die Verhandlung... Erklärung vom 25... Zusammenarbeit... wie das... Sonntagabend... ten worden, die... Beschluß... knostel... (Schweig... stellung darüber... amerikanischen... die am späten... in den drei... der ist.

USA als Goldlieferant der Abwertungsländer

Eine Erklärung des amerikanischen Schatzsekretärs

EP. Paris, 13. Oktober.

Die Verhandlungen, die im Anschluß an die französisch-englisch-amerikanische Währungs-

England bis 31. Oktober 1937 verlängert. — Im

Höhere Zudererzeugung

Die Wirtschaftsgemeinschaft Zuderindustrie hat eine

Keine Aufnahmeneigung

Berliner Börse: Aktien abgeschwächt, Renten wenig verändert

Nach den übertriebenen Kurssteigerungen, die sich im

bei Zuder um 3,58 Prozent. Die Angaben über die

Das Ergebnis für den gleichen Zeitraum von der

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdirektion Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Die sich von Norden her auf das europäische

Die Aussichten für Mittwoch: Zunächst viel-

... und für Donnerstag: Nach anfänglicher

Währungs-Sieg

Frankreich 8:3 (10:5)

Das französische Finanzministerium knüpft

Das französische Finanzministerium knüpft

Die BIZ für Wechselkurs-Stabilität

Der Verwaltungsrat der Bank für Internationa-

Veränderung des Wechselkurs-Tarifs

Die Weltbank hat den Wechselkurs-Tarif

Rhein-Mainische Mittagbörse

Nach der heute faulen am Aktienmarkt weitere

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 13. Okt. Amtl. u. Privat. Elektro-

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 13. Okt. Amtlich Oktober 1347 Ktr.:

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 12.10.36, 11.10.36. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 12.10.36, 11.10.36. Locations include Diedesheim, Mannheim.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 12.10.36, 13.10.36. Locations include Aegypt, Argentinien, Belgien, etc.

Frankfurter Effektenbörse

Table with 3 columns: Location, 12.10.36, 13.10.36. Locations include Aktien, Renten, etc.

Berliner Kassakurse

Table with 3 columns: Location, 12.10.36, 13.10.36. Locations include Wechsel, Bankaktien, etc.

Verkehrsaktien

Table with 3 columns: Location, 12.10.36, 13.10.36. Locations include Baltimore Ohio, Allg. Verkehrswesen, etc.

